

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Feuerwehr-Zeitung. 1878-1941 1929**

12 (15.6.1929)



# Badische Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Badischen Landes-Feuerwehrverbandes und der bad. Feuerwehren

Erscheint monatlich 2 mal. — Vierteljährlicher Bezugspreis ausschließlich Zustellungs-Gebühr 1.20 Goldmark, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Goldmark



Die Anzeigen-Gebühr beträgt für die Millimeterzeile oder deren Raum — 10 Goldmark, für die Reklamezeile — 40 Goldmark, bei Wiederholungen entsprech. Rabatt

Postscheckkonto Karlsruhe 14137  
Druck und Verlag von Ernst Koelblin, Hofbuchdruckerei

Postscheckkonto Karlsruhe 14137  
Baden-Baden, Stefanieustraße 3, Fernsprecher Nr. 23

Präsident des Bad. Landesfeuerwehrverbandes: Branddirektor Georg Ueberle, Bezirksrat in Heidelberg, Untere Neckarstr. 114.  
Bankkonten: a) Vereinsbank Heidelberg, Akademiestr. 1214. b) Städt. Sparkasse Heidelberg, Konto-Nr. 4728.

Nummer 12      **Baden-Baden, den 15. Juni 1929**      50. Jahrgang

## Badischer Landes-Feuerwehrverband.

### Bekanntmachung.

#### Führerkurse 1929 betr.

Nachstehend veröffentlichen wir für die gemeldeten Wehren den Arbeitsplan zum Führerkurs in Karlsruhe 1929.

Die hierwegen erforderliche Korrespondenz ist zunächst mit dem techn. Kursleiter, Herrn Branddirektor Wilde in Karlsruhe, Hauptfeuerwache zu führen.

Dieser ist ermächtigt, an Stelle derjenigen Wehren, die aus diesem oder jenem Grunde an dem Kurs nicht teilnehmen können, andere bereits gemeldete, aber nicht in die Teilnehmerliste aufgenommene Wehren, einzuberufen. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 100 beschränkt.

Den in der Nähe von Karlsruhe wohnenden, oder dort sich vorübergehend aufhaltenden Offizieren und Oblieuten ist es gestattet, an den Vorträgen teilzunehmen.

Badischer Landesfeuerwehr-Verband.

Der Präsident:

Ueberle, Branddirektor.

### Arbeitsplan für den Führerkurs 1929 des Badischen Landesfeuerwehrverbandes.

Uhr	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8-9	Kursanfang, Anwesenheitsfeststellung	Vortrag über Rechte u. Pflichten des Führers einer freiw. Feuerwehr	Besichtigung des Landesheaters (feuersicherheitliche Gesichtspunkte Wasserversorgung usw.)	Vortrag über Rauchschutzgeräte	Vortrag über das Eingreifen einer Wehr bei Waldbränden	Besichtigung der Benzwerke in Gaggenau, Fabrikation und Feuerlösch-einrichtungen
9-10	Wasser-versorgung von kleinen und größeren Gemeinden	Schlauchbeschaffung u. Schlauchpflege	Feuermeldewesen in Stadt und Land	Vortrag des Herrn Präsidenten Arnold der Badischen Gebäudeversicherungsanstalt Karlsruhe	Besichtigung der Firma Wolf & Sohn und deren Feuerlösch-einrichtungen	
10-11	Feuer- und baupolizeiliche Maßnahmen zur Feuer-Verhütung in Stadt und Land	Vortrag über feuergefährliche Stoffe und Flüssigkeiten	Vortrag über kleines Löschergerät	Schulmäßiges u. Manöver-Exerzieren	Hilfeleistung bei Unfällen durch Starkstr.	Zur Verfügung des Kursleiters
11-12	Instruktion über kleine Laftettenbenzinsprizen	Freie Aussprache	Vorfürhrungen mit den hauptsächlichsten Handfeuerlöschern	Besichtigung eines Filmvorführungssaales und Vorführung von Feuerschutz- u. Feuerwehrfilmen	Freie Aussprache	
2-4	Schulmäßiges Exerzieren an allen Geräten und Instruktion über Gebrauch u. Behandlung von Rettungsgeräten	Praktisches Ueben im Einbinden und Reparieren von Hanf- und gummierten Schläuchen	Schaumlöschverfahren		Vortrag über zweckdienlichen Bau von Spritzenhäusern, Schlauchtrockentürmen, Beheizung usw.	
4-5	Aller Art (Sprungtuch, Rutschtuch u. Schlauch, Leitern) usw.	Vortrag üb. Dienst auf Brand- u. Unfallstelle				

## Protokoll

der Ausschuß-Sitzung des Bad. Landesfeuerwehrverbandes am Samstag, 1. Juni 1929, im Rathausaal in Säckingen.

Anwesend waren: a) Präsidium: Branddirektor Ueberle-Heidelberg, als Präsident; Alois Müller-Deuler-Säckingen, als Ehrenpräsident; Kommerzienrat Horn-Fahrnau als Vizepräsident; H. Siebenhaar-Heidelberg, als Protokollführer.

b) Kreisvorsitzende: Kreis 1: Waibel-Singen; Kreis 2: Wehrle-Furtwangen; Kreis 3: Meßger-Rheinfelden; Kreis 4: Bammert-Waldkirch; Kreis 5: Horn-Fahrnau; Kreis 6: Kramer-Lahr; Kreis 7: Peter-Bühl; Kreis 8: Bull-Durlach; Kreis 9: Agricola-Badenburg; Kreis 11: Hahn-Bertheim.

c) Vertreter der Landeskommissariatsbezirke: Konstanz: Mannhart-Konstanz; Freiburg: Scholl-Freiburg; Karlsruhe: Forckner-Pforzheim; Mannheim: Schlimm-Mannheim.

d) Sonstige: Kommandant Bierenbreier-Nehl als Referent über den Landes-Feuerwehrtag; Kommandant Brogli-Säckingen als Vertreter der Säckinger Wehr; G. Kienzlen-Baden-Baden als Schriftleiter der „Bad. Feuerwehrzeitung“.

Entschuldigt waren die Herren Lingg-Leimen und Müller-Heidelberg.

Präsident Ueberle-Heidelberg eröffnete um 3 Uhr mit Begrüßungsworten die Sitzung und hieß die Anwesenden, namentlich den heute zum ersten Mal erschienenen Vertreter für den Kreis Karlsruhe, Kommandant Bull-Durlach, herzlich willkommen, zumal die Verleihungskommission dem verdienten Kommandanten der Durlacher Wehr das Ehrenkreuz am blauen Bande verliehen hatte. Die Ueberreichung geschah in der bei dem Landesverband üblichen würdigen Form. Der Präsident gedachte noch des 50-jährigen Jubiläums unseres Vizepräsidenten Herrn Komm.-Rat Horn-Fahrnau und gab ein Dankschreiben des Präsidenten der Lafuta, Herrn Geh. Reg.-Rat Arnold-Karlsruhe bekannt. Außerdem gab der Vorsitzende einen Bericht über die Ta-



gung des Reichsvereins deutscher Feuerwehrlingenteure (R. d. F.) die Mitte vergangenen Monats in Mannheim stattgefunden hat und ging dann zu Punkt 1 der Tagesordnung: Landesfeuerwehrtag in Rehl und Berichterstattung seitens des Herrn Kommandanten von Rehl, über.

Kommandant Bierensbreier-Rehl gab den Programmewurf zum Landesfeuerwehrtag bekannt, beantwortete verschiedene Fragen, soweit dies bis heute möglich war. Betont wurde vor allen Dingen, daß bei der gesamten Tagung in Rehl darauf aufmerksam gemacht werden soll, daß Ordnung und Disziplin die vornehmste Aufgabe des Feuerwehrmannes sein müsse. Ueber den Besuch von Straßburg, Auftreten von Musikkapellen mit Trommler und Pfeiffer wird noch besonders berichtet.

Für den Festzug und Hauptübung der Rehler Wehr ist große Uniform (Helm, Gurte) vorgeschrieben. Das Rauchen während dieser Veranstaltungen ist strengstens untersagt. Den Platzierungs- und Aufsichtswehrleuten ist unbedingt Folge zu leisten. Im Widerlegungsfalle haben die Aufsichtswehrleute das Recht, Kameraden auszuschließen.

Punkt 2 Satzungsänderungen. Es wurden nachstehende Satzungsänderungen vorgeschlagen und genehmigt:

§ 3 erhält zu Ziffer 3 hinter Absatz o folgenden Zusatz als Absatz d:

In den Fällen der Ziffer 3 Absatz b und c verlieren die betr. Wehren alle aus der Mitgliedschaft begründeten Ansprüche an den Verband und sein Vermögen.

Zu § 4: Der zweitletzte Satz in § 4 Absatz 1 wird gestrichen; an seine Stelle tritt die Bestimmung:

„Ist das für die obengenannten Städte bestimmte Ausschussmitglied zugleich Kreisvorsitzender, dann vertritt es in einer Person den Kreis und die betr. Stadt mit zusammen 2 Stimmen.“

Zu § 4 Absatz 2 die Worte: „unberührt etc.“ sind zu streichen. — Damit soll erreicht werden, daß die 11 Kreisfeuerwehrverbände mit den 11 politischen Kreisen übereinstimmen; die bisherige Bestimmung hat sich als störend im Verkehr mit den Bezirksämtern erwiesen, jedoch bleibt es den betr. Wehren überlassen, sich einem anderen Kreis anzuschließen, doch mit der Bedingung, daß dies dem Präsidenten zuvor mitgeteilt wird.

Zu § 4 Absatz 4. Dieser Absatz erhält folgenden Zusatz: „Der Präsident bestimmt den Rang des Sekretärs und Rechners nach Anhörung des Landesauschusses.“

Amzug in einen anderen Kreis, sowie Austritt aus der Feuerwehr haben die Niederlegung des Amtes zur Folge. Der Präsident ist davon zu benachrichtigen zwecks Anordnung einer Ersatzwahl; bis zu deren Erledigung geht die Geschäftsführung auf den Stellvertreter über.“

Punkt 3. Führerkurse. Der Vorsitzende referierte eingehend über die Vorarbeiten des Kurzes und den Werdegang desselben, und verspricht sich vollen Erfolg. Die Zahl der Teilnehmer bleibt auf 100 beschränkt. Gleichzeitig erging ein Appell an die Kurssisten, die Kurszeit in Karlsruhe voll und ganz für den Dienst zu verwenden. Der Arbeitsplan wird in der Feuerwehrzeitung bekannt gegeben.

Punkt 4. Aufnahme von Wehren. Folgende Wehren wurden in den Landesverband aufgenommen:

1. Michelbach, Amt Rastatt, Kreis Baden;
2. Stegen, Amt Freiburg, Kreis Freiburg;
3. Dingelsdorf, Amt Konstanz, Kreis Konstanz;
4. Langenhardt, Amt Rehlkirch, Kreis Konstanz;
5. Wasser, Amt Rehlkirch, Kreis Konstanz;
6. Gutenstein, Amt Rehlkirch, Kreis Konstanz;
7. Kreenheinstetten, Amt Rehlkirch, Kreis Konstanz;
8. Berghaupten, Amt Offenburg, Kreis Offenburg;
9. Boll, Amt Rehlkirch, Kreis Konstanz;
10. Hausen i. Tal, Amt Rehlkirch, Kreis Konstanz.

Punkt 5 und 8. Bericht über die Vorstandssitzung des deutschen Feuerwehrverbandes und Mitteilung von Berichten des Ministeriums des Innern, der Kaiserl. und Gewa., konnte wegen der Fülle der Tagesordnung nicht erledigt werden und wurde für die nächste Sitzung vertagt.

Punkt 6. Auflösung der Freiw. Feuerwehr Karlsruhe i. B. Der Vorsitzende gab an Hand von Altenmaterial einen genauen Bericht über den Entwicklungsgang der Auflösung der Freiw. Feuerwehr Karlsruhe wobei festgestellt werden mußte, daß der in Nr. 11 der Bad. Feuerwehrzeitung erschienene Bericht einseitig eingestellt sei. Eine diesbezügliche Richtigstellung soll von der Gegenseite erfolgen und veröffentlicht werden. Amtl. Bull-Durlach gab noch einige Ergänzungserklärungen zu dem Bericht des Präsidenten.

Auf Antrag wurde dem Präsidenten über seine Tätigkeit in dieser Sache von Seiten der Landesauschussmitglieder einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

Mit dem Ziele der Wiederaufstellung der Freiw. Feuerwehr Karlsruhe und der notwendigen Aufklärungsarbeit wurde eine Kommission gebildet, der die Herren Ueberle-Heidelberg, Horn-Fahrnan, Agricola-Ladenburg, Schlamm-Mannheim, Forstner-Pforzheim, Bull-Durlach und Kramer-Lahr angehören. Die Kommission soll mit der Stadtverwaltung Karlsruhe einerseits und mit der ehemaligen Freiw. Feuerwehr Karlsruhe andererseits in der bei der Freiw. Feuerwehr üblichen kameradschaftlichen Weise verhandeln und ist dem Wunsche Ausdruck verliehen worden, daß recht bald wieder eine Freiw. Feuerwehr in Karlsruhe entstehen möge.

Punkt 7. Wahl des Vertreters für den 11. Satzungen ausgeschiedenen Branddirektor Deuser-Karlsruhe i. B.

Es wurden gewählt:

- a) in den Verwaltungsrat der Kaiserl. Schlamm-Mannheim, Ers.-Mann Wehrle-Furtwangen;
- b) in den technischen Ausschuss: Scholl-Freiburg, Ers.-Mann Forstner-Pforzheim;
- c) in den Ehrentreu-Berichtungs-Ausschuss: Bammert-Waldkirch, Ers.-Mann Wehrle-Furtwangen.

Punkt 9 Feuerwehrpaß. Wie in den übrigen Landesverbänden soll auch im Lande Baden ein Einheitsfeuerwehrtag eingeführt werden und ist die Badische Feuerwehrzeitung als Verlag bestimmt worden. Näheres folgt.

Punkt 10. Verschiedenes. Unter Verschiedenes gab der Vorsitzende noch einige Korrespondenzen bekannt.

Ortswehren, in deren Mauern Kreisversammlungen stattfinden, und die keine Übungen abhalten, soll die Unterstützung entzogen werden.

Der Vorsitzende gab noch folgende Anregung: Zu einer gesunden Bewirtschaftung des Schlauchmaterials seien teilweise in anderen Verbänden gemeinsame Schlauchausbesserungswerkstätten gegründet worden, die die Vorzüge haben, daß überall das gesamte Schlauchmaterial gründlicher durchgesehen und instand gehalten wird, andererseits aber auch Anregung zur ständigen Ueberwachung des Schlauchmaterials geben würde. Eine Stellungnahme zu obigen Anregungen soll in den nächsten Sitzungen vorgenommen werden.

Kurz vor 8 Uhr konnte der Präsident die Sitzung mit Worten des Dankes schließen.

## 70 jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Säckingen.

Obwohl der Verwaltungsrat der Freiw. Feuerwehr Säckingen beschlossen hatte, den Jubeltag nur im engsten Kreise der Wehr zu feiern, ist der Tag trotzdem zu einem Gedenktag der Säckinger Wehr ersten Ranges geworden. Hat doch dem Wunsche des Herrn Ehrenpräsidenten Müller-Degler, eine Ausschuss-Sitzung an dem Jubeltage der Säckinger Wehr in Säckingen abzuhalten, das Präsidium des Bad. Landesfeuerwehrverbandes stattgegeben, was durch das echt kameradschaftl. Entgegenkommen des Herrn Wehrle-Furtwangen, wo schon längst die Sitzung hätte stattfinden sollen, möglich war. Aber nicht allein diese Tatsachen waren ausschlaggebend, daß der Festabend einen so hohen Höhepunkt erreichen konnte, sondern wir fanden in der Säckinger Wehr Kameraden und kameradschaftl. Korpsgeist, der vorbildlich dasteht. Andererseits war es für jeden Teilnehmer schon eine gewisse Vergnügung, einmal mit der Wehr zusammen sein zu dürfen, aus der bereits schon 2 Präsidenten des Landesverbandes hervorgegangen sind. Und selbst die jüngeren Kameraden, denen es nicht möglich war, den ersten Säckinger. Präsidenten kennenzulernen, sind durch Erzählungen älterer Kameraden und durch die Geschichte des Verbandes oft an ihn erinnert worden. Wer hätte noch nie etwas vom Kommerzienrat Ballu gehört. Wohlklingend ist sein Name in allen Feuerwehrkreisen, und gerne denkt man an seine Wirkungszeit und somit auch an seine Person zurück. Ebenso ist es mit dem Nachfolger Ballus, dem gegenwärtigen Ehrenpräsidenten des Landesfeuerwehrverbandes, Herrn Alois Müller-Degler. Trotz seines hohen Alters ist er heute noch bei allen Feuerwehrveranstaltungen der Säckinger Wehr und bei den meisten Landesauschuss-Sitzungen und Landesfeuerwehrtagungen. Gerne nimmt man überall dankbar seinen erfahrenen Rat an. All das gab dem Abend eine weisevolle Stimmung. Die Wehr versammelte sich, nachdem die Ausschuss-Sitzung beendet war zu einem Festabend, den der gegenwärtige 1. Kommandant Herr Brogli mit Begrüßungsworten eröffnete. Der Redner gedachte vor allen Dingen an die Gründer der Wehr wovon der letzte, Herr Ignaz Köslin, am 16. Mai ds. Js. gestorben ist. Zum ehrenden Gedenken erhoben sich die Anwesenden von den Siben. Daß der Redner auch den gegenwärtigen Ehren-Kommandanten und -Präsidenten Herr Alois Müller-Degler und dessen langjährigen Sekretär, den Ehren-Sekretär Herrn Lütty, feierte ist selbstverständlich, haben sie doch für die Säckinger Wehr und darüber hinaus für den Bad. Landesfeuerwehrverband unermessliches geleistet und dafür sei ihnen Dank. Dem Redner folgte der eigentliche Festredner, Herr Bürgermeisterstellvertreter Häfner-Säckingen, der zugleich auch Mitglied der Wehr, Obmann der Spritze 1. ist. Wir lassen die hervorragende Ansprache wörtlich folgen:

Hochverehrte Damen!  
Hochgeschätztes Feuerwehrkorps u. Sanitätskolonne!  
Sehr geehrte Herren Vertreter des Feuerwehrpräsidiums!  
Verehrte Gäste!

In Vertretung des Herrn Bürgermeisters, welcher infolge anderweitiger Inanspruchnahme verhindert ist unter uns zu weilen, habe ich den ebenwollen Auftrag, Ihnen seine persönlichen Grüße, sowie den Gruß der Stadtgemeinde und der Stadtverwaltung zu entbieten.

Ganz besonderer Freude darf ich Ausdruck verleihen, daß die Bemühungen des Herrn Ehrenpräsidenten des bad. Landesfeuerwehrverbandes, Herrn Alois Müller, von Erfolg gekrönt waren, anlässlich des 70jährigen Bestehens der Freiw. Feuerwehr Säckingen, das Präsidium sich entschlossen hat, die Tagung des Landesauschusses in unserer Friedolin- und Trompeterstadt abzuhalten. Ich begrüße deshalb die Herren des Landes-Feuerwehrverbandes und besonders die Herren Ehrenpräsidenten



Müller, sowie den Vorsitzenden, Herrn Branddirektor Ueberle, ferner dessen Stellvertreter Herrn Kommerzienrat Horn.

Schnell sind unter ernsten Erwägungen die wenigen Stunden Ihres Zusammenseins entschwinden, und wenn Sie am Schlusse Ihrer Tagung einen prüfenden Blick auf Ihre Beratungen und Beschlüsse werfen, so darf ich annehmen, daß Sie zu dem erfreulichen Resultat gelangen, die Teilnehmer der Landesauskunftagung haben nach Kräften für den Aufschwung der Feuerwehrsache gewirkt und gewissenhaft jedes Mittel geprüft, das geeignet erscheint, die Tätigkeit und das Ausblühen der Freiw. Feuerwehren zu fördern. Ein jeder von Ihnen hat seine reichen Erfahrungen in den Dienst der Sache gestellt, damit der Wahl-



**Alois Müller-Degler**

Ehren-Präsident des Bad. Landesfeuerwehr-Verbandes und Kommandant der Freiw. Feuerwehr Säckingen.

spruch „Vorwärts immer — Rückwärts nimmer“, Ihnen zu immer größerem Erfolge verhelfen möge.

Auf ein 70jähriges Bestehen kann heute die Freiw. Feuerwehr Säckingen zurückblicken. Obwohl dieser Tag nach außen nicht besonders festlich begangen wird, so nimmt dennoch die Stadtgemeinde Veranlassung in dankbarer Anerkennung der Verdienste, welche das Korps zu verzeichnen hat, denn ich glaube konstatieren zu können, fern jeder Ueberhebung, daß die Freiw. Feuerwehr Säckingen vereint mit der Freiw. Sanitätskolonne fruchtbringend gewirkt und gehandelt hat, Zeit ihres Bestehens; und dafür sage ich im Namen der Stadtgemeinde Dank.

Den Wert einer Freiw. Feuerwehr und Freiw. Sanitätskolonne zu schätzen, liegt in der Hand und im Ermessen unserer Mitmenschen, denen sie alle dienen wollen unter der Devise, „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ so lautet der Wahlspruch der Freiw. Feuerwehr. Diesem getreu gruppiert sich das Tun und Handeln um jenen Dienst, den die christliche Nächstenliebe für den Schutz von Leben und Gut des Nächsten fordert, auf diesem Fundament stehend, hat sie vor 70 Jahren am 27. Mai 1859 dem vorausgegangenen Aufrufe des damaligen Herrn Bürgermeisters Leo, zwecks Gründung eines Pumpskorps eine Kommission gebildet, an der Spitze Herr Baumeister Karl Schötaen den das Vertrauen der Bürgerschaft zum Kommandanten der neugegründeten Feuerwehr berief.

70 Jahre sind im Werden und Vergehen der Völker nur eine kurze Zeitspanne, für die Beurteilung der geschichtlichen Gesamtentwicklung nur der flüchtige Augenblick einer Minute. Dagegen im Leben einer Organisation bedeutet diese Zeitspanne weit mehr.

Jubiläen sind unbeschadet der Festesfreude Ruhepunkte, bei denen man wie der Wanderer, der einen langen Weg zurückgelegt hat, einen Augenblick Aftte hält und rückwärts schaut.

Am heutigen Abend soll der Ausdruck des Dankes und Gedankens laut werden. Stolz darf das Korps und die Stadtgemeinde auf das Erreichte sein. Aus kleinen Anfängen heraus steht die Säckinger Feuerwehr als festes Bollwerk gegenwärtig

da. Es ging stets und ständig unter den bewährten Führern vorwärts und aufwärts, so daß das festgewordene Gefüge nicht zu erschüttern ist. Es wurden in den letzten Jahren mit Hilfe der Feuerwehr-Unterstützungskasse des Landesverbandes der Gemeinde und anderer Körperschaften bedeutende technische Verbesserungen und Anschaffungen gemacht. Es wäre undankbar, wenn man heute die Namen der Männer unerwähnt ließe, welche sich um die Entwicklung der Organisation des Feuerlöschwesens in unserer Stadt hervorragend verdient gemacht haben. Die Mehrzahl von Ihnen ist nicht mehr unter uns, unter denen die heute noch in unserer Mitte weilen, darf ich den Senior, Herrn Ehrenlandespräsidenten und Ehrenkommandanten der Säckinger Feuerwehr ganz besonders erwähnen. Als Nachfolger des um die Feuerwehrsache sich sehr verdient gemachten verstorbenen Herrn Kommerzienrats Otto Ballu, übernahm Herr Müller die verantwortungsvollen Aemter, unterstützt von dem ebenso im Feuerlöschwesen erfahrenen und bewährten Adjutanten Herrn Lüttig, und zweiten Kommandanten Herrn Fridolin Bärmann, nach dessen Tod, Herr Josef Reichmann, dessen Amt übernahm. Diesen Herren, soweit sie noch unter uns weilen, im Namen der Stadtgemeinde herzliches Vergeltens-Gott für Ihr segensreiches Wirken, das sie in zäher, unermüdbar hingabe dem Feuerlöschwesen gewidmet haben. Ich will es unterlassen, weiter zurückzugreifen, da die Gelegenheit ergriffen wird, das was in den Annalen der Feuerwehrgeschichte und Vereinschronik verdient hervorgehoben zu werden, von berufener Seite aus noch zu sagen.

**Wertes Feuerwehrkorps!**

Ein kurzes Wort, ich kann mich dem Gedanken als Feuerwehrmann nicht verwehren, diese Gelegenheit wahrzunehmen, um einige Worte der Betrachtung dem heutigen Stande der Säckinger Wehr zu widmen. Das alte Sprichwort: „Wie das Haupt, so die Glieder“, als Sprecher der Stadtgemeinde darf ich nicht schließen, ohne auch der derzeitigen bewährten Führern unserer Feuerwehr, des 1. und 2. Kommandanten, zu gedenken. Herr Brogli und Herr Schwander haben ihre hervorragende Arbeitskraft in den Dienst der Feuerwehrsache gestellt. Beide haben aus dem Korpsgeist, der traditionell verankert ist in der Säckinger Wehr, die tiefen Grundzüge, welche zur Führung eines Feuerwehrkorps notwendig sind, geschöpft und sich zu eigen gemacht und vorbildlich stehen sie da in der richtigen Auffassung für das von ihnen übernommene Amt, die selbstlose Leidenschaft des Feuerwehrmannes, der nicht der Person, sondern nur der Sache dient, unterstützt von Männern, die den stillen Ernst und die Wichtigkeit einer Freiw. Feuerwehr erfasst haben. Die Disziplin, die Manneszucht und die Besonnenheit, welche bei Übungen, wie bei Brandfällen vom Korps zur Schau getragen wird, zeigt deutlich, daß ein jeder der Feuerwehrkameraden sich seiner schweren Aufgabe und Verantwortung bewußt ist. So darf ich im Namen der Stadtgemeinde auch an dieser Stelle für die uneigennütige Opferwilligkeit und stete Bereitschaft den Dank aussprechen.

Auf dem Lande und in den kleinen Städten gewinnt die Freiw. Feuerwehr eine noch größere Bedeutung als in einer Großstadt, denn eine Berufsfeuerwehr sich zu leisten, wäre wirtschaftlich nicht tragbar der hohen Kosten wegen. Hier muß die gesamte Einwohnerschaft, aber aus allen Kreisen, selbst zusammenstehen und sagen:

„Einer für alle und alle für einen!“

Die Technik des Feuerlöschwesens ist ja soweit vorangeschritten, daß man zu der Auffassung gelangen könnte, technisch ist alles Erreichbare vorhanden, das Feuerlöschwesen ist fast vollkommen. Aber gerade die Freiw. Feuerwehr muß noch weiter ausgebaut werden, nicht nach der Zahl an Leuten, sondern der Qualität nach. Dem Nachwuchs muß eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, um die Erhaltung der Schlagfertigkeit der Feuerwehr gesichert zu wissen, denn das ist auch für das Volksganze von schwerwiegender Bedeutung.

Nicht nur auf Kenntnisse am Gerät, der notwendigsten Handgriffe darf sich die Ausbildung erstrecken, nein zum Feuerwehrmann gehört nicht nur ein gesunder Körper, sondern auch ein gesunder Geist.

Das Wesen eines Feuerwehrmannes ist nur die Tat. In treuer Pflichterfüllung, da wo Menschenleben in Gefahr und die entfesselten Flammen greifen mit hochlohernden Armen um sich, alles was sie berührt, wird zu Staub und Asche. Das sind die behelinten, opferbereiten Männer, die Retter, die den Kampf gegen die Elemente auf ihre Fahne geschrieben haben, und unter Einsatz der eigenen Lebensgefahr dem Feuer alles abringen, was ihm noch nicht verfallen ist.

Die Staatsregierung wie die Gemeindebehörden zeigen ja ihr großes Interesse an der Freiw. Feuerwehrsache, aber auch jeder Einzelne muß erkennen, daß nur Schulter an Schulter die Not der Zeit zu bezwingen ist, nur in Gemeinsamkeit die große Aufgabe eines Feuerwehrkorps gelöst werden kann.

Die Männer die in den vordersten Reihen der Säckinger Feuerwehr stehen und gestanden haben, dürfen sagen, wir haben die Feuerwehrsache Säckingens eine Strecke vorwärts gebracht. Der Einzelne ist nur ein kleines Glied in der Kette des Räderwerks der Zeit, ob er dies oder jenes erlebt, darauf kommt es nicht an, ob die Heimat und somit das Volk und die von ihm geschaffenen Institutionen den Aufstieg erleben, darauf kommt es an. Wer nicht an einen Aufstieg glaubt, ist auch nicht in der Lage, die Kräfte seiner Seele darauf zu verwenden.

Eine bessere Zukunft wird kommen, wenn wir festhalten an dem was wichtig ist, am Glauben an die Heimat, am Glauben an uns selbst. Ich bekräftige diese Worte mit dem tief sinnigen Spruche:



Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,  
An Deines Volkes Auferstehen,  
Daß diesen Glauben Dir nicht rauben,  
Trotz allem, allem was geschehen,  
Und handeln sollst Du so als hinge  
Von Dir und Deinem Tun allein  
Das Schicksal ab, der deutschen Dinge  
Und die Verantwortung wär Dein."

Wünschen wir alle, daß die hohen Ideale, die den Feuerwehrmann auszeichnen und die allein ihn befähigen, dem großen Werke zu dienen, in weitestem Maße sich ausbreiten und Wurzel fassen.

Möge die Tugend der Kameradschaftlichkeit weiterhin erstarren in unserem Feuerwehrkorps und aus allen Kreisen der Bevölkerung sich unsere Reihen füllen, damit die Devise „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ erhalten bleibe.

Gestatten Sie mir, daß ich Sie einlade, den Herren des Landesauschusses, sowie unseren beiden Kommandanten u. dem Herrn Ehrenkommandanten und dem Führer der Sanitätskolonne, sowie Herrn Korpsarzt Dr. Maier als Leiter der Sanitätskolonne, in gebührender Anerkennung alles dessen, was durch ihre Tätigkeit erreicht worden ist, ein Hoch auszubringen und den Wunsch daran zu knüpfen, daß noch viele Jahre in gleicher Tatkraft und gleicher Kameradschaft und Begeisterung sie mithelfen mögen, am weiteren Aufbau, das walte Gott.

Somit erheben Sie sich und stimmen ein in den Ruf: „Die Herren des Landesauschusses, unser Ehrenkommandant Herr Müller und die Herren Kommandanten Brogli und Schwander, sowie Herr Korpsarzt Dr. Maier als Leiter der Sanitätskolonne, sie leben hoch!“

Der Landrat des Amtsbezirks Säckingen, Freiherr von Rotberg, gab seiner Dankbarkeit und Freude darüber Ausdruck, daß er wieder einmal einer Einladung der Freiw. Feuerwehr Säckingen folgen dürfe. Ganz besonders freue ihn, bei dem heutigen Zusammenreffen mit dem Landesauschuss alte, wertvolle, zum Teil weit über ein Vierteljahrhundert zurückreichende Beziehungen erneuern zu können, wie sie ihn mit hochgeschätzten Vertretern der Badischen Freiw. Feuerwehrverbände, so besonders mit dem hochverehrten Ehren-Landespräsidenten, Herrn Alois Müller-Debler-Säckingen, dem Vize-Landespräsidenten, Herrn Kommerzienrat Horn-Jahrnan, und dem Kreisvorsitzenden, Herrn Fr. Agricola-Ladenburg, durch dessen Korps er vor vielen Jahren zum ersten Mal als Regierungsvertreter mit einer badischen Feuerwehr festlich zusammengeführt worden sei. Er wünsche sich, daß sich seine neue Beziehung zu dem heutigen Landespräsidenten, Herrn G. F. Ueberle-Heidelberg, gleich schön gestalten möge. Er beglückwünschte das Säckinger Korps zu seinem 70. Geburtstag und zu seinem so segensreichen und musterartigen Wirken. Er sehe in der Freiw. Feuerwehr weit mehr als eine bloße Organisation zum Schutz gegen feindliche Elemente. Eine der schönsten Blüten deutschen Volkstums, vereinige sie deutsche Männer aller politischen und religiösen Bekenntnisse zum Schutz des Nächsten, zur Betätigung edeln Bürgerfinnes in treuer Kameradschaft. Besonders wertvoll sei, daß sie beruhe auf den freien Entschliessungen ihrer durch einen großen Gedanken verbundenen Mitglieder. Gewiß gebe es, wie überall, auch hier Schatten. Aber viel stärker sei die reine Flamme der Begeisterung, welche durch die herrlichen Wahlsprüche „Einer für Alle! Alle für Einen!“ und „Gott zur Ehr! Dem Nächsten zur Wehr!“ in den Herzen der Wehrmänner geweckt und genährt werde, und welche sie dazu läutere, unter Hintanhaltung alles Trennenden über ihre eigentümliche Aufgabe hinaus dem schwer darniederliegenden Vaterlande zu dienen. Kein Deutscher dürfe sich zu gut dünken zum Eintritt in die Freiw. Feuerwehr. Alle Kreise müßten sich ihr zuwenden. Besonders die Jugend müsse gewonnen werden für große gemeinsame Aufgaben. Und „so, wie ich meinen eigenen Sohn (der jetzt noch ein Knabe ist) schon vor Jahren der deutschen Turnerei zugeführt habe, so hoffe ich auch, ihn dereinst in den Reihen der Freiw. Feuerwehr zu sehen“. Zum Schlusse wiederholte der Landrat die Worte aus dem Preisliede des Gesangsvereins „Harmonie“ Säckingen, mit dem diese das Bankett einleitend verschönt hatte: „Vater! Auf Leben und Sterben! Laß uns die Freiheit erwerben!“ und fasste den Inhalt seiner Ansprache zusammen, indem er der Versammlung zurief: „Den bedeutungsvollen Titel dieses Liedes: „Flamme empor!“.

Branddirektor Ueberle-Heidelberg überbrachte die Glückwünsche des Landesverbandes und Kreisvorsitzender Meßger-Rheinfelden die des Kreisverbandes. Der Gesangsverein Harmonie-Säckingen und die Musikkapelle Säckingen umrahmten den Abend mit gesanglichen und musikalischen Darbietungen, die reichen Beifall fanden. Alles in allem war der Abend, wie wir eingangs erwähnten, ein recht schöner, eine bleibende Erinnerung.

Am Sonntag morgen fand in der historischen Gartenlaube, in der J. Viktor v. Scheffel seinen Trompeter von Säckingen dichtete, ein von der Stadtverwaltung Säckingen gestiftetes Frühstück statt, wobei auf dem Weidesturm die Melodie des Trompeter von Säckingen geblasen wurde. Wer soll sich in diesem Moment nicht in die herrliche Dichtung Scheffels zurückgefunden haben, wer nicht in die tiefe Tragik eingedrungen sein, zumal Herr Bürgermeisterstellvertreter Häfner und Herr Landrat Freiherr von Rotberg verschiedene Erinnerungen über Scheffel zu erzählen wußten. Der Stadtverwaltung Säckingen sei auch an dieser Stelle für diese herrliche Morgenstunde herzlichster Dank gesagt.

Die anschließend stattgefundene Übung der Säckinger Wehr fand in jeder Hinsicht volle Befriedigung. Durchdringende Kommandos, ruhiges, sicheres Exerzieren an allen Geräten, gab der

## Ehrentafel verstorbener Kameraden



Todesfall des ältesten Mitgliedes und Mitbegründers der Freiwilligen Feuerwehr Säckingen a. Rh.

### Herrn Ignaz Röslin

Privat. Geb. 31. Juli 1835. Gest. 16. Mai 1929  
Gründungsjahr der Freiwilligen Feuerwehr Säckingen 1859. Kamerad Röslin gehörte 70 Jahre lang der Freiwilligen Feuerwehr Säckingen an. Er war viele Jahre hindurch Kassier der Freiwilligen Feuerwehr Säckingen und gehörte von Anbeginn der Spritze 1 an.

#### Auszeichnungen:

Für 20 jährige Dienstzeit: 20. September 1879. Silberne Medaille der Stadtgemeinde.

Für 25 jährige Dienstzeit: 24. August 1884. Goldene Verdienstmedaille von Sr. Kgl. Hoheit den Großherzog von Baden.

9. September 1890: Bronzene Medaille für 40-jährige Dienstzeit von Sr. Kgl. Hoheit den Großherzog von Baden.

9. September 1899: Goldene Medaille nebst Diplom von der Stadtgemeinde für 40 jährige Dienstzeit.

25. Juli 1926: Ehrenverdienst-Kreuz am weinroten Bande für 50 jährige Dienstzeit des Landesfeuerwehr-Verbandes.

### Karl Uolpp

Freiwillige Feuerwehr Obrigheim  
Beruf: Polizeidiener a. D.  
Dauer der Wehrmannszeit: 52 Jahre.

### Adolf Seger

Freiwillige Feuerwehr Engen  
Beruf: Malermeister  
Alter: 9 Jahre  
Tode-tag: 22. Mai 1929  
Dauer der Wehrmannszeit: 34 Jahre

### Peter Walter

Freiwillige Feuerwehr Mosbach  
Beruf: Töpfer  
Alter: 71 Jahre  
Tode-tag: 23. März 1929  
Dauer der Wehrmannszeit: 39 Jahre

Übung einen Grundton, der der Säckinger Wehr zur hohen Ehre gereicht. Möge die Wehr Säckingen wie bisher weiterfahren, und die Stadtverwaltung hat dann auch künftig Anlaß, stolz und dankbar auf ihre Wehr zurückzublicken; wir hingegen werden immer an Säckingen zurückdenken und freuen uns heute schon auf das 75-jährige Jubiläum, auf einen Besuch der Fridolin- und Trompeterstadt, wo uns die Melodie des Trompeters „Behüt dich Gott! es wär so schön gewesen, Behüt Dich Gott, es hat nicht sollen sein“, wieder in die Ohren klingen wird.

## Deutscher Feuerwehrverband E. U.

Vorsitzender: Landesbranddirektor Ecker, München

Geschäftsstelle: München, Pändterplatz 5.

Betr. Änderungen im Ausschuss des D. F. V.

1. An Stelle des verstorbenen Kameraden Boppenhausen-Cassel wurde als 1. Vorsitzender des Kurhessischen Feuerwehrverbandes Kreisbrandmeister Jerome Schäfer in Hersfeld gewählt.
2. Für den verstorbenen Kameraden Tiedt-Berlin wurde zum 1. Vorsitzenden des Brandenburgischen Prov.-Feuerwehrverbandes Brandinspektor und Kreisbrandmeister Beramann in Fürstberg a. Oder gewählt.
3. Infolge Rücktritts und Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Kameraden Damm in Friedberg i. H. ist der Kreisfeuerwehrinspektor Knapp in Nimbach i. Odenwald zum 1. Vorsitzenden des Hessischen Feuerwehrverbandes gewählt worden.

München, den 6. Juni 1929.

ges. Ecker, Landesbranddirektor,  
1. Vorsitzender.



# Nochmals zur Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe.

Wie schon aus vorstehendem Protokoll der Ausschuss-Sitzung in Säckingen ersichtlich, wurde der Bericht in Nr. 11 obigen Betreffs, als einseitig bezeichnet. Wir nahmen deshalb Veranlassung, auch die Gegenpartei, die Stadtverwaltung Karlsruhe, zu Wort kommen zu lassen und haben uns deshalb zu einem zweifelhafte Vortrag bei Herrn Bürgermeister Schneider in Karlsruhe eingefunden, der uns an Hand von Akten einen chronologischen Bericht über die Verhandlungen, die zur Auflösung führten, gab und lassen all die Punkte folgen, die uns zur weiteren Aufklärung wichtig erscheinen.

Einleitend gab uns Herr Bürgermeister Schneider einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklungsverhältnisse der Karlsruher Freiw. Feuerwehr, aus dem zu entnehmen war, daß der ständige Fortschritt der Wissenschaft und Technik die Notwendigkeit ergab, die bereits seit Jahren bestehende ständige Feuerwache auszubauen und ihr einen wissenschaftlich und technisch durchgebildeten Feuerwehrhelfer als Leiter zu geben. Mit der Einweihung der neuen Feuerwache ist dies auch geschehen und behielt Herr Branddirektor Heuser-Karlsruhe noch das Oberkommando über sämtl. Karlsruher Feuerwehren, was natürlich nur dann möglich war, wenn zwischen dem Leiter der Berufsfeuerwehr und dem Oberkommandanten darüber Einigkeit bestand, daß die gegenseitigen Beziehungen auf gut kameradschaftlicher Grundlage ruhen müssen. Die Absicht hat scheinbar auch bestanden, denn die Beziehungen waren anfänglich die denkbar besten, doch glaubte Herr Bürgermeister Schneider erstmals beim Knopfschen Brande zwischen Berufs- und Freiw. Feuerwehr offensichtlich reizbare Spannungen vorgefunden zu haben. Das Mißgeschick bei dem Brande und die daraus gezogenen Folgerungen veranlaßten sodann Herrn Bürgermeister Schneider am 25. 7. 28 die Kommandanten und Hauptleute (einschließlich Berufsfeuerwehr) zu einer Besprechung im kleinen Rathhaussaal zu laden, um über die Eindrücke beim Brande Bericht zu erstatten, bezw. über die künftigen Maßnahmen zu sprechen. Die Stadtverwaltung unterbreitete den Vorschlag: Neuorganisation der Wehr, Bildung von Weckerlinienmannschaften, Erlassung einer neuen Feuerlöschordnung. Als Antwort erhielt sechs Tage später, am 31. 7. 28 die Stadtverwaltung aus Zeitungsnachrichten davon Kenntnis, daß der Verwaltungsrat der Freiw. Feuerwehr in einer Sitzung beschlossen hätte, zu der Herr Oberbürgermeister nicht geladen worden sei, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen und in derselben die Auflösung der Wehr vorzuschlagen. Darauf richtete Herr Bürgermeister Sauer, am 1. 8. 28, ein diesbezügliches Schreiben an Herrn Branddirektor Heuser. Herr Bürgermeister Schneider lädt die Herren Heuser und einige Führer der Freiw. Feuerwehr zu einer Besprechung wegen der Auflösungsabsicht ein. Die Gründe hierfür waren folgende: Dem damaligen Leiter der Berufsfeuerwehr, Herrn Dr. Meyer, sollte das Oberkommando auf der Brandstelle übertragen werden und Herrn Daler soll gesagt worden sein, „holen Sie sich aus jeder Kompanie einige Leute heraus und wählen Sie einen neuen Kommandanten“. Diese Aussage weist Herr Bürgermeister Schneider zurück und revidiert die Aussage wie folgt: Lassen Sie sich die Sache wegen Bildung von Stoßtrupps, durch die auch eine Verbindung zwischen dem Kommando der Freiw. Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr hergestellt werden könnte, durch den Kopf gehen.

(Eine Aufklärung über die gegenseitigen Aussagen muß jedenfalls sofort eingeleitet worden sein, denn in der einige Tage später stattgefundenen Generalversammlung, der wir beiwohnten, hat Herr Heuser als Ergebnis der Untersuchung die Aussagen als Mißverständnisse bezeichnet. Die Red.)

Am 28. 8. 28 fand dann wieder eine Besprechung mit den Vertretern der Freiw. Feuerwehr über die Neuorganisation des Feuerlöschwesens und über den Entwurf einer neuen Feuerlöschordnung statt, nachdem die Vörschläge durch Uebergang der Bau- und Feuerpolizei auf die Stadt dem Herrn Oberbürgermeister übertragen worden war. Der Vorschlag der Stadt lautete: Bildung von Weckerlinien mit 20 Mann, Ausbildung dieser durch die Berufsfeuerwehr, Beschaffung einer Spritze und einer automobilen Leiter für die Freiw. Feuerwehr. Die Vertreter der Feuerwehr sollten unter sich die Vörschläge nochmals besprechen und der Stadtverwaltung Bescheid geben, worauf eine nochmalige Sitzung einberufen werden sollte. Der Wunsch der Stadt sei „innige Zusammenarbeit“, die auch dadurch möglich sein könnte, daß Herr Dr. Meyer Mitglied der Freiw. Feuerwehr und des Verwaltungsrates würde. Am 7. 9. 28 fand eine Fortsetzung der Besprechung über die Vörschläge vom 28. 8. 1928 statt.

Die Uebersendung einer gedrängten Zusammenfassung des Ergebnisses der Beratungen vom 7. 9. 28 erfolgte am 11. 9. 28 an die Freiw. Feuerwehr und lautete wie folgt:

Karlsruhe, den 11. September 1928.

Feuerlöschwesen der Stadt betr.

Unter Bezugnahme auf die Beratungen im kleinen Rathhaussaal über die Fortentwicklung des Feuerlöschwesens der Stadt in den Sitzungen am 28. August und 9. September ds. Js. überfende ich wünschgemäß eine gedrängte Zusammenfassung des Ergebnisses der Beratungen, in der Formulierung, wie ich sie dem Stadtrat zu unterbreiten beabsichtige.

1. Die Teilnehmer an den Beratungen sind sich objektiv darüber einig, daß im Interesse eines wirksamen Feuerlöschwesens in der Stadt die nachfolgenden technischen und organisatorischen Veränderungen bei der Fr. Feuerwehr durchgeführt werden sollten.

Es ist zunächst das zur Verfügung stehende Gerät technisch zu verbessern in der Weise, daß für die Freiw. Feuerwehr zu dem schon vorhandenen Mannschafts- und Gerätewagen (Schnelllastwagen) eine leistungsfähige, moderne automobiler Spritze und eine ebensolche mechanische Leiter beschafft wird. Dieses Gerät wird bei der Berufsfeuerwehr untergestellt, von dieser instandgehalten und der Freiw. Feuerwehr im Bedarfsfalle (Übungen und Brände) zugeführt. Bedient wird dieses Gerät durch die Weckerlinienmannschaften der Stadtkompagnien, die in einer Anzahl von je etwa 20 Mann aus dafür besonders geeigneten Mitgliedern der betreffenden Kompagnien gebildet werden. Diese Weckerlinienmannschaften werden im Rahmen ihrer Kompagnie von einem dazu besonders geeigneten Zugführer geführt. Ihre Ausbildung erfolgt durch den Führer der Berufsfeuerwehr in Gemeinschaft mit dem genannten Zugführer.

Im Brandfalle werden die Weckerlinien der in Betracht kommenden Kompagnie in erster Linie alarmiert (stiller Alarm). Sie unterstehen an der Brandstelle dem Führer der Berufsfeuerwehr. Die nicht in der Weckerlinie diensttunenden Mannschaften der Kompagnien gelten als Reserve. Sie werden im Bedarfsfalle durch Hornsignale gerufen. Dieser Fall wird zwar voraussichtlich nur selten eintreten, es ist mit ihm aber doch immer einmal zu rechnen.

Die Unterstellung der zur Hilfe gerufenen Kontingente der Freiw. Feuerwehr unter das Kommando des Führers der Berufsfeuerwehr an der Brandstelle gilt für den Regelfall. Der Möglichkeit eventueller Sonderbestimmungen mit Bezug auf die Person des derzeitigen Oberkommandanten, Branddirektors Heuser, ist hiermit nicht vorgegriffen. Ob solche Sonderbestimmungen zu treffen sind und welche, hängt u. a. auch von den persönlichen Wünschen des Herrn Heuser selbst ab. Es wird hierüber unter Zuziehung des Herrn Oberbürgermeisters noch besonders zu sprechen sein.

2. Die Teilnehmer an den Beratungen sind für ihre Person gewillt, diese Gedanken und Vörschläge im Verwaltungsrat der Freiw. Feuerwehr und in den Kompagnien zu vertreten und darauf hinzuwirken, daß die Reform in einem angemessenen Zeitraum auch wirklich durchgeführt wird.

3. Die Teilnehmer an den Beratungen sind sich mit der Stadtverwaltung darüber einig, daß den beabsichtigten Maßnahmen Erfolg nur beschieden sein werden, wenn der Geist der Eintracht zwischen den beiden Wehren, der Berufsfeuerwehr einerseits und der Freiw. Feuerwehr andererseits, besteht und auch gepflegt wird. Sie sind entschlossen und gewillt, was an ihnen liegt, diesen Geist der Eintracht zu fördern und allem entgegenzutreten, was in der letzten Zeit diesen Geist zu stören geeignet gewesen ist.

Ich bemerke hierzu, daß zum Schluß der letzten Besprechung auf Grund verschiedener Bemerkungen der Eindruck entstand, daß der stellvertretende Kommandant, Herr Daler, der vorstehend skizzierten Reform nicht zustimmen möchte, daß aber dessen Unachtet alle übrigen Teilnehmer an der Zustimmung, die sie während der ganzen Beratung bekundeten, ihrerseits festhalten.

Ich beabsichtige, demnächst zu einer 3. Besprechung einzuladen, nachdem ich dem Stadtrat vom Stand der Verhandlungen Kenntnis gegeben und den Entwurf einer Feuerlösch- und Dienstvorschrift für die städtische Feuerwehr ausgearbeitet habe.

gez. S c h n e i d e r, Bürgermeister.      gez. Hell.

Das Oberkommando der Freiw. Feuerwehr beantwortete am 18. 9. 28, vorstehendes Schreiben wie folgt:

Es habe sich herausgestellt, daß die in dem Schreiben enthaltene Formulierung, den Gedanken, welche Ihrerseits bei der Besprechung zum Ausdruck kam, in manchen Teilen nicht entspricht. Nichtig sei, daß die Teilnehmer an den Beratungen objektiv darüber einig gewesen seien, organisatorischen Änderungen allgemein zuzustimmen, umso mehr als bei der 2. Kompagnie bisher schon eine Weckerlinie bestanden hätte. Die Zustimmung der Freiw. Feuerwehr beziehe sich darauf, daß in den Kompagnien Abteilungen gebildet würden, die durch stillen Alarm gerufen und mittels Mannschaftswagen von der Berufsfeuerwehr zur Brandstelle befördert würden. Es wurde ferner der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß in den Kompagnien sich genügend geeignete Leute melden. Einverstanden waren wir, daß diese Mannschaften auf der Brandstelle dem Leiter der Berufsfeuerwehr unterstehen. Die Ausbildung solle aber von dem Kommando bezw. von den Kompagnien der Freiw. Feuerwehr erfolgen. In Brandfällen will sich das Kommando der Freiw. Feuerwehr mit dem Leiter der Berufsfeuerwehr ins Benehmen setzen. Nicht einverstanden waren wir, daß, wenn eine Weckerlinie einer Kompagnie nicht ausreicht, weitere Weckerlinien, nach Bedarf gerufen werden, sondern es solle zuerst der Rest der betr. Kompagnie gerufen werden. Am 27. 9. 28 fand im Stadtrat Bericht über Vorstehendes statt und wurde eine Feuerlöschkommission gebildet, der 3 Vertreter der Freiw. Feuerwehr angehören sollen. Die Feuerlöschkommission soll neben der Beratung der neuen Feuerlöschordnung über die Mitwirkung der Freiw. Feuerwehr bei der Feuerbekämpfung beraten und dem Stadtrat berichten.

Dier mischte sich sodann die „Wirtschaftliche Vereinigung“ mittels einer Kundgebung im Colosseumsaal am 18. 11. 28 in die Verhandlungen ein mit dem Thema: „Freiw. Feuerwehr oder Berufsfeuerwehr“ und soll unwahre Behauptungen aufgestellt haben, die von seiten der Stadt in den Tageszeitungen richtig gestellt wurden. (Schluß folgt.)



# Auf zum Kampf mit den Feuersbrünsten!

Von Studienrat a. D. Adolf Mang-Heidelberg.

Nach den schweren Schäden, die der Weltkrieg dem deutschen Volksgut gebracht hat, ist der Kampf gegen die Feuersbrünste heute von doppelter Wichtigkeit. Die meisten Brände entstehen nur durch Unwissenheit und Unachtsamkeit in Feuer-sachen. Nach dem Urteil der ersten Feuerwehrmänner kann durch eine gründliche Aufklärung hierin recht wohl die Zahl und Schwere der Brände auf die Hälfte herabgesetzt werden! Der jährliche Brandschaden beträgt in Deutschland noch 400 Millionen Mark. Davon könnten also gern und gut 200 Millionen gerettet werden. Da eine Mark zu bloß 5 v. H. jährlich auf Zinsen gelegt in 40 Jahren mit Zinseszins schon auf 127 Mark anwächst, so könnten in 40 Jahren  $200 \times 127 = 25\,400$  Millionen oder rund 25 Milliarden kostenlos gerettet werden.

Nun gilt es vor allem, jung und alt über den sorgfältigsten Umgang mit Feuer und Licht zu belehren und das Verantwortungsgefühl zu schärfen. Für die Belehrung der Schulsugend ist in Baden bereits in vorbildlicher Weise gesorgt. Der Minister des Innern Dr. h. c. Remmele stellte durch die Bad. Gebäude-versicherungsanstalt 30 000 Mang'sche Feuerschutz-Werkblätter zur Verfügung und der Unterrichtsminister Dr. h. c. Leers leitete sie durch die Kreis-schulämter sämtlichen badischen Volksschulen zum Unterricht im Feuerschutz zu. (Der Verfasser leistete seine Arbeit unentgeltlich dabei.) Die folgenden Ausführungen sollen dazu dienen, auch die Erwachsenen nochmals aufzuklären und sie bestimmen, in Feuersachen selbst äußerst vorsichtig zu sein und die Jugend und das Gefinde gewissenhaft zu überwachen.

## Feuerschutzregeln:

**Brennbare Flüssigkeiten.** Gießt nie Öl ins Feuer oder in eine brennende Lampe! Macht nie Feuer mit Erdöl oder Spiritus an! Sorget immer für trockenes Anfeuerholz durch Dörren im Backofen des Herdes. Füllt, soweit nicht elektrisches Licht vorhanden, die Lampen bei Tag und stellt sie nie brennend auf einen heißen Ofen, Herd oder unter eine Hängelampe. Gießt nie Spiritus in einen brennenden Spirituslocher oder in ein glühendes Kohlenbügeleisen. Reinigt die Kleider statt mit dem sehr gefährlichen Benzin mit Benzolseife oder mit Salmiak.

**Brennende Personen** müssen sich sofort wälzen, sonst sind sie rettungslos verloren! Wenn nur der 3. Teil der Haut verbrennt, kann kein Arzt mehr helfen. Macht bei Verbrennung oder Verätzung Umschläge mit der Brandbinde „Bardella“ oder mit Brandliniment (halb Leinöl, halb Kalkwasser) aus der Haus- oder nächsten Apotheke. Macht im Notfall Umschläge mit Del oder Eiweiß, desinfiziert aber vorher die Wunde mit essigsaurer Tonerde oder mit Branntwein. Dann gibt es keine Eiterung.

**Leuchtgas und Karbidbeleuchtung.** Betretet Räume, in welchen es stark nach Gas riecht, nicht mit einem Licht oder brennendem Streichholz, sonst kann eine furchtbare Explosion eintreten! Macht sofort Durchzug, schließt den Haupthahn der Wohnung, wenn nötig auch jenen des Hauses im Keller und ruft einen Gasfachmann, wenn nötig auch die Feuerwehr. Schließt beim Ausmachen der Flamme stets zuerst den Abstellhahn des Gasherdes, so daß dies nie vergessen wird! Bei Gasplättchen nur Schläuche mit festem Sitz verwenden, sie, wie auch elektrische Plättchen, auf feuer sichere Unterlage stellen und bei jeder Unterbrechung Gas oder Strom sofort abstellen. Haltet Karbidbehälter stets trocken!

**Kerzenbeleuchtung.** Stellt brennende Kerzen nicht in die Nähe leicht entzündbarer Dinge wie Vorhänge. Leuchtet mit Kerzen nicht viel herum, weil sie von allen Seiten ungeschützt sind. Suchet die Sachen lieber bei Tag. Betretet Speicher, Scheunen, Ställe, Holzschuppen nur mit einer Sturmlaterne. (Wer es unterläßt, ist strafbar und für den Schaden haftbar.) Stellt Nachtlampe auf einen Teller. Laßt Girlanden aus Papier oder Laub nicht lange hängen. Kerzen nur mit einem Metallhut oder mit nassen Fingern löschen. Stellt einen Weihnachtsbaum nicht in die Nähe von Vorhängen. Seid äußerst vorsichtig im Anzünden und Löschen der Kerzen. Laßt den Christbaum nicht über 8 Tage stehen, da die dünnen Nadeln sehr feuergefährlich sind. Verbrennt ihn nicht im Ofen wegen der Explosionsgefahr.

**Streichhölzer, Zigarren und Zigaretten.** Löscht dieselben stets gründlich aus; werft sie nicht noch brennend weg, weil sonst in Stroh, Papier oder dürrer Laub leicht ein Brand entstehen kann. Werft im Freien Streichhölzer und Stummeln

von Zigarren und Zigaretten nur auf den Weg, nicht ins Laub und tretet sie tüchtig aus. Benützt möglichst imprägnierte Streichhölzer, ferner tunlichst nur Gasanzünder und Benzinfeuerzeuge! Raucht nicht in Ställen, Scheunen, Holzschuppen und feuergefährlichen Betrieben. Wer zuwider handelt, ist strafbar, muß bei Ausbruch eines Brandes Schadenersatz leisten und erhält keine Brandentschädigung, dagegen in schweren Fällen längere Gefängnisstrafen. Raucht auch nicht im Bett. Die Pfeifen müssen stets durch einen Deckel geschlossen sein.

**Holz und Kohle, Schießwaffen und Sprengstoffe.** Uebergebt alle brennbaren Dinge, wie Papier, leere Streichholzschachteln usw. sofort dem Feuer. Bewahrt Papier, Meißig, Hobelspane und Holz nicht in unmittelbarer Nähe der Feuerstellen auf. Der Herd muß vorn ein Schutzblech von 40 cm. haben, der Ofen ebenso vor der Feueröffnung oder ein verstellbares Schutzblech. Möbel und Wäsche müssen 1 Meter Abstand vom Ofen und Herd haben. Heißt Ofen und Herd nicht, bis sie glühend werden. Die Zimmerwärme soll nicht über 17 Grad nach dem 100teiligen und nicht über 14 Grad nach dem 80teiligen Thermometer betragen. Bewahrt Holz und Meißig auf dem Land möglichst getrennt vom Haus in Schuppen auf. Zündet kein Feuer in der Nähe von Heuhaufen, Garben und reifen Getreidefeldern, sowie von dürrer Grasplätzen im Walde an. Löscht im Wald das Feuer nach dem Abkochen gründlich und deckt es noch mit Erde gut zu. Traget glühende Kohlen nicht offen in Schaufeln im Haus herum. Verbringt Asche nur in Metallgefäßen an einen feuer sicheren Ort. Erhitzt Fett in Pfannen nicht bis zur Selbstentzündung. Gießt kein Wasser in heißes Fett; es spritzt, und ihr könnt blind werden! Stellt Bodenwische, Teer, Pech usw. beim Erhitzen in ein größeres Gefäß mit Wasser („ein Wasserbad“). Haltet das Stiegenhaus und den Schornstein frei von Papier, Holzwohle, Holz und altem Gerümpel, ebenso den Speicher.

**Selbstentzündungen.** Bringt keine Wasserflaschen, Brillengläser in die Sonne und keine Zündhölzer oder Dinge aus Zelluloid dahinter! Betretet Räume mit Wolken von Ruß, Heu-, Stroh- oder Mehlstaub nicht mit einem offenen Licht, sonst entstehen furchtbare Staubexplosionen, und der ganze Raum brennt mit einem Schlag! Laßt Risse und Löcher des Schornsteines alsbald ausbessern, ihn vom Kaminfeger überwachen und bei Glanzruß ausbrennen.

**Elektrische Apparate.** Berührt keine blanken Drähte von elektrischen Stromleitungen, selbst wenn sie auf die Erde gefallen sind. Es gibt sonst „Erdschluß“, und ihr würdet sofort getötet werden! Laßt elektrische Anlagen nur von geprüften Fachleuten gewissenhaft herstellen und die Leitungsdrähte (auch die alten) in Panzerrohr verlegen. Vermeidet alle Beschädigungen freier Leitungsdrähte, wie Anklung, Durchschuern, Durchtreten, Durchrosten. Wenn ein Nagel, ja nur eine Stecknadel zwischen die Drähte geschlagen wird oder die Isolierung mangelhaft geworden ist, kann der Strom dort leicht von einem Draht zum andern überspringen, und es entsteht so der Kurzschluß! Auch durch Ueberhängen nasser Wäsche oder sonstige Fahrlässigkeiten kann Kurzschluß entstehen. Bei gewissenhafter Anlage und Behandlung tritt jedoch höchst selten ein Kurzschluß ein, obwohl man ihn häufig fälschlich für alle möglichen Brände verantwortlich macht! Ist in einer Leitung Feuer entstanden, so macht die Leitung durch Heraus-schrauben der Sicherungen spannungslos, löscht dann erst den Brand mit Wasser (was vorher nichts nützt) und ruft im Notfall einen Fachmann oder die Feuerwehr. Ist eine Sicherung durchgebrannt, so ruft wenn ihr nicht kundig seid, ebenfalls einen Fachmann. Bewegliche Leitungsdrähte für elektrische Bügeleisen, Staubsauger, Heizkissen, Heizjournen und Kocher können mit der Zeit beschädigt werden und sollten daher nicht länger sein als nötig ist. Benützt derartige Apparate nur mit selbsttätiger Abstellung. Stellt bei längerem Verreisen den Strom durch Heraus-schrauben der Sicherungen ab.

**Verhalten bei einem Gewitter.** Suchet bei einem Gewitter nie Schutz unter einem Baum, auch nicht in einer Hütte! Lieber naß bis auf die Haut als vom Blitz erschlagen zu werden! Meidet Waldes- und Uferänder. Traget Metallgeräte nicht auf der Schulter, eine Senze z. B. dann in der Hand mit der Spitze nach unten. Wenn Blitz und Donner rasch aufeinander folgen, so legt im Freien Metallgeräte weg und legt euch entfernt davon



flach auf den Boden. Vermeidet Menschen- und Viehanfamm- lungen, zu Hause auch die Nähe größerer Metallmassen, wie Defen, Gas-, Wasser- und elektrische Leitungen. (Wie man einen sehr einfachen, ganz billigen Blitzableiter auf dem Lande erhält, siehe Ausführliches Feuerschutzblatt, franko 15 Pfennig, Wang, Selbstverlag, Heidelberg.)

**Brandverhütung.** Verbietet den Kindern das Spie- len mit Streichhölzern und an Gashähnen, sowie das „Feuerles“ machen und straft sie im Uebertretungsfalle mit unerbittlicher Strenge. Bewahrt die Streichhölzchen so auf, daß sie Kindern unter 8 Jahren unzugänglich sind. Schließt beim Fortgehen die Streichhölzchen ein. Verbietet der Jugend unter 18 Jahren streng- stens das Spielen mit Feuerwerkskörpern, mit Pulver, Bünd- hütchen, Knallplättchen, Schießwaffen und Dynamitpatronen und schließt diese gefährlichen Dinge gut ein. Stell auch kein Gefäß mit heißen Flüssigkeiten auf den Boden, wo kleine Kinder sind. Beim Rückwärtslaufen fallen sie sonst hinein. Unter Höllenschmerzen, die den Eltern das Herz zerreißen, müssen die Kleinen nach oft tagelangen Folterqualen endlich sterben. Jährlich gehen noch 300 Kinder in Deutschland an Verbrühung zugrunde! Stellt die heißen Flüssigkeiten stets auf feste Hocker, laßt Kinder keine Sekunde ohne Aufsicht und schreckt sie ab, indem ihr ihnen ein Fingerchen einmal vorübergehend in heißes Wasser taucht! Kinder unter 12 Jahren dürfen keine brennende Lampe tragen und nur unter Aufsicht kochen. Laßt auch das Feuer nicht ohne Aufsicht!

**Brandstiftung.** Ueberwacht und bekämpft tunlichst jede Brandstiftung; denn ein Viertel aller Feuersbrünste entsteht lei- der noch durch Brandstiftung! Stellt euch selbst und auch der Jugend das unbeschreibliche Elend der Abgebrannten recht leb- haft vor Augen. (Sie haben oft kein Heim, kein Bett mehr, keine Kleider als was sie auf dem Leibe tragen, keine Lebensmittel, kein Geld, solche zu kaufen, keine Werkzeuge zum Arbeiten usw.) Durch eine Brandstiftung kann ein halbes Dorf abbrennen. Es müssen oft auch viele Unschuldige so entsetzliche leiden; ja sie können dabei den Tod finden, ebenso die armen, an den Ket- ten liegenden oder im Stall eingesperrten Tiere. Wenn jemand ein altes Haus anzündet, um ein neues zu bekommen, so schnei- det er sich gewaltig in die Finger. Selbst nach jedem kleineren Brand kommen sofort die amtlichen Schächer, bei größeren das Bezirksamt und die Staatsanwaltschaft. Der Brandstifter be- kommt nur den wirklichen Schaden des Friedenspreises ersetzt und noch die Hälfte dazu. Da aber das Bauen je zweimal so teuer ist, so macht er dabei ein sehr schlechtes Geschäft, von dem Schaden der langen Betriebsstörung, bis das Anwesen wieder aufgebaut ist, ganz abgesehen! Durch Nachforschung der Staatsanwaltschaft, durch die Polizei und Anzeigen aus dem Volk kommt das scheußliche Verbrechen auch meist heraus. Schon wer in grober Fahrlässigkeit einen Brand stiftet, erhält meist keine Brand- entschädigung, wohl aber bis zu drei Jahren Gefängnis und muß Schadenersatz leisten. Wer aber vorsätzlich einen Brand legt, er- hält bis zu 15 Jahren, beim Tod eines Menschen lebenslanglich Zuchthaus! Sein guter Name und seine Existenz sind für immer vernichtet! Geistliche und Lehrer sollen im Religionsunterricht, erstere auch auf der Kanzel öfters das Gewissen schärfen und die Lehrer namentlich in der Fortbildungsschule der Jugend einen Abscheu gegen die Brandstiftung einflößen, da gerade halberwach- sene schlechte Burschen aus bloßer Lust am Zündeln meist die Brände legen!

**Brandbekämpfung.** Schon im Funken muß man das Feuer sofort bekämpfen. Hier handelt es sich meist um Minuten, ja oft Sekunden! Suchet bei Rauchgeruch oder Feuerschein sofort die verdächtige Stelle auf. Erstickt ein Entstehungsfeuer sofort durch Uebergießen mit Wasser in einem Eimer oder im Kohlen- schiff oder durch Ueberwerfen von Asche, Sand, Gemüßeabfällen, im Notfall von Decken, Kleidern — Männer durch eine ausgezogene Jacke. Haltet, wo keine Wasserleitung ist, während der Nacht stets einen Eimer voll Wasser vorrätig. Haltet ferner in größeren Häusern einen Brandlöscher (Gartenschlauch mit seinem Strahl- rohr) vorrätig. Er wird mit einer starken Schnur am Wasser- hahn sofort eingehängt, außer Gebrauch aber im Speisekammer- chen oder Klosett aufbewahrt und ist eine vorzügliche Feuer- spritze für das ganze Haus. Ein solcher Brandlöscher, eine Sturmlaterne, ein Handfeuerlöscher, ein Gasanzünder sollten in jeder Schule vorgezeigt und ihr Gebrauch erklärt werden! In jeder Gemeinde sollte durch eine Wasserleitung oder durch große Zisternen oder einen Brandweier das nötige Wasser für die

Feuerwehr vorhanden sein. Da bei großer Dürre oder Kälte das Wasser oft fehlt, ist größte Vorsicht in Feuersachen um so nötiger! Eine Feuerwehr sollte unbedingt in jedem Orte sein!

Was hat man zu tun, wenn es in einem Hause brennt? Bricht ein Brand aus, so sucht man ihn in obiger Weise zu löschen, räumt alles Brennbares dem Feuer aus dem Weg und ruft um Hilfe. Ist man nicht ganz sicher, daß man den Brand bewältigen kann, so schickt man gleichzeitig zur Feuerwehr oder eilt selbst zu ihr. Man meldet dabei den Brand schnelligst mittels Telephon mit dem Anruf: „Feuerwehr“ oder, falls keine solche besteht, mit „Feuermelden“ oder beim nächsten Feuer- melder. Jeder muß schon zum voraus wissen, wo er sich in der Not hinzuwenden hat (wohin z. B. du, lieber Leser?), damit keine unersehbliche Zeit verloren geht! Ist kein Brand- oder kein Handfeuerlöscher vorhanden, so reißt man z. B. brennende Vor- hänge herab und tritt die Flammen aus. Schließt bei einem brennenden Zimmer sofort dessen Türen und Fenster, sonst entsteht Durchzug und Großfeuer, und bald brennt das ganze Haus! Schließt auch die Gangtüren zum Treppenhaus, damit dieses für die Flucht und Feuerwehr qualmsfrei bleibt! Macht alle wecken, sobald wenn auch nur halbkleidet, schnelligst flüch- ten, wenn möglich in Freie sonst nach dem sichersten Raum. Bei starkem Qualm auf dem Boden kriechen mit nassem Tuch oder Schwamm vor dem Munde. Im Schutzraum alle Ritzen verstop- fen, durch welche der Rauch eindringt. Bei erstickendem Rauch Fenster öffnen, sich weit über die Fensterbrüstung legen, Rauch und Hitze über sich abziehen lassen. Sich der Feuerwehr am Fen- ster zeigen. Nicht aus dem Fenster springen, auch auf Zuruf des Publikums nicht. Anordnung der Feuerwehr genau befolgen. Sie rettet die Menschen immer zuerst in zweckmäßigster Weise. Falls Feuerwehr noch nicht da und höchste Lebensgefahr im Verzug ist: Herablassen von Frauen, Kindern und Kranken mit einem Ret- tungsapparat oder einem Rettungsseil um die Brust unter den Armen und zuletzt um sich selbst. (In letzterem Fall das Seil zweimal um ein Bein schlingen, fest ans andere anpressen, Hand- schuhe benützen oder ein Tuch um die Hände zum Bremsen schlin- gen.) Wenn ein Seil fehlt, aus Bahnen eines zerschnittenen Lein- tuchs, dreifach geknüpft, ein solches herstellen. Als letztes aber ge- fährlichstes Mittel: Betten hinabwerfen, oder beibringen lassen oder Heu, Stroh, Dung und darauf springen. Kinder u. sich vor- her gut einwickeln! Bei brennendem Stall ein einzelnes Tier mit bedecktem Kopf voraus und die anderen nachtreiben, Hühner in Säcken retten. Droht einem Haus Gefahr von außen durch Flug- feuer, so schließt sämtliche Läden, Fenster und Dachluden, haltet auf dem Speicher viel Wasser bereit und sucht die Fanken mit nassen Besen, noch besser mit einem Handfeuerlöscher oder Brand- löscher zu bekämpfen!

Unterstützt eifrig unsere edle Feuerwehr, die so aufopfernd, meist unentgeltlich ihr Leben für ihre Mit- menschen aufs Spiel setzt!

Feuerversicherung. Jeder sollte seine Habe unbedingt versichern, sonst kann er schnell zum Bettler werden! Der Beitrag ist ja sehr klein!

## Terminkalender.

- Für nachstehende Termine wollen (wenigstens in den Kreisen) keine weiteren Feste festgelegt werden.
1929. 15., 16. und 17. Juni: 60jähriges Stiftungsfest mit Fah- nenweihe der Freiw. Feuerwehr Kirchzarten.
1929. 16. Juni: 50jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Ubstadt.
1929. 16. Juni: 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Aus- zeichnung für 20- und 25jährige Dienstzeit der Freiw. Feuerwehr Hofweier.
1929. 16. Juni: 20jähriges Jubiläum mit Fahnenweihe der Freiw. Feuerwehr Erkingen, Amt Florzheim.
1929. 30. Juni: 40jähriges Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Forst.
1929. 30. Juni: 45jähriges Stiftungsfest verbunden mit Banner- weihe der Freiw. Feuerwehr Lühellachsen an der Berg- straße.
1929. Anfang Juli: 65jähriges Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Neckarbischofsheim.
1929. 7. Juli: 50jähriges Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Neu- hausen, Amt Florzheim.
1929. 14. Juli: 60jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe der Freiw. Feuerwehr Bollmatingen bei Konstanz.
1929. 14. Juli: 60jähriges Stiftungsfest verbunden mit Kreis- delegiertenstimmung des Kreises III in Jestetten, Amt Walds- hut.



# Die Darmstädter Roll-Stauwand.

(D. R. G. M.)

Von S. Stahl, städt. Branddirektor i. R., Wiesbaden.

Bei Ueberlandlöschhilfe hat sich der Mangel einer Stauvorrichtung schon oftmals recht unangenehm fühlbar gemacht, sodas bei Ankunft der Löschhilfe, wohl dem Führer derselben von dem Ortspolizisten oder von Angehörigen der Ortswehr zugerufen wurde: „Dort hat's Wasser“, aber an die Stauung des oft mehr oder weniger Wasser enthaltenden Baches hat wohl niemand gedacht. Dadurch vergeht oft viel Zeit bis genügend Wasser zur Entnahme angestaut ist, um eine Motorspritze richtig mit Wasser versorgen zu können.

Es wäre aber unangebracht, wenn wir der betreffenden Ortsfeuerwehr deswegen Vorwürfe machen wollten, denn erstens bedeutet für diese, wie für die ganze Gemeinde ein Brand ein Ereignis, das nur alle heilige Zeiten einmal eintritt, zweitens hat dabei die Wehr, — mitunter nur eine löschpflichtige Mannschaft —, alle Hände voll zu tun, um ihre eigene Druckspritze oder, falls vorhanden, einen Hydranten in Gange zu bringen, um damit wenigstens der Gefahr eines Ueberreichens der Flammen auf Nachbargebäude vorzubeugen und, drittens — denkt niemand daran, der requirierten Löschhilfe eine Saugstelle für deren Motorspritze vorzubereiten.

Trifft diese sodann an Ort und Stelle ein, so muß sie sich durch Stauung eines Wasserlaufes erst eine Stelle schaffen, an der sie ihr schweres Geschütz anfahren und von hier aus Wasser geben kann. Eine solche Saugstelle zu schaffen, ist jedoch mitunter mit großen Schwierigkeiten verbunden.

Zunächst müssen Bohlen gesucht und herbeigeschafft, Sand und Steingeröll ausgehoben und die quer in den Bach eingelegten Bohlen, mit Stroh und Erdreich abgedichtet werden.

Zu dieser Arbeit wird aber oft die ganze Besatzung eines Fahrzeuges benötigt, sodas die Vornahme des Druckschlauches erst in zweiter Linie kommt, denn was nützt es, wenn dieser vorgezogen und die Spritze doch noch kein Wasser geben kann?

Auf Grund dieser Schwierigkeiten wurde von einem Darmstädter Kameraden eine Roll-Stauwand konstruiert und hergestellt, unter deren Verwendung die Wasserentnahme aus Bächen oder Wasserläufen zu Feuerlöschzwecken leichter möglich ist. Eine solche Vorrichtung ist bereits von der Berufsfeuerwehr in Darmstadt beschafft, auf dem Ueberlandfahrzeug verladen und auch mit Erfolg bei auswärtiger Hilfeleistung verwendet worden.

Diese Stauwand besteht aus starken Kiefernholzstäben, die T-Eisen, die in die Bachsohle eingeschlagen werden, halten sie fest. Die Kanten der einzelnen Stäbe sind mit besonderen Falzen versehen, wodurch es möglich ist, das die Stauwand in jeder Stellung dicht abschließt.

Der Vorzug dieser Stauwand besteht darin, das sie leicht zusammengerollt und in diesem Zustande ebenso leicht auf das Fahrzeug verladen werden kann. Sie kann auch infolge ihrer Konstruktion in breiten, als auch in schmalen Wasserläufen mit Erfolg Verwendung finden, wodurch der oft lange Aufenthalt bei Herstellung der üblichen Stauwehren in Wegfall kommt. (Abbildung 1.)



Abb. 1.

Ist die Brandgefahr beseitigt und damit die Tätigkeit der Ueberlandlöschhilfe beendet, so genügt die Entfernung der T-Eisen wie der Roll-Stauwand aus Bachsohle bezw. Bachbett, worauf die Vorrichtung zusammengerollt (die T-Eisen in deren Mitte), verschmalt und wieder auf dem Fahrzeug verladen wird, ohne das die ermüdete, durchnähte oder durchfrorene Mannschaft erst gezwungen ist, entliehene Bohlen oder Jergleichen dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zurückzugeben. (Abbildung 2.)

Diese Neuerung kann daher allen Feuerwehren, die mit autonomen oder bespannten Spritzen zur Ueberlandlöschhilfe abzu-

rücken häufig Gelegenheit haben, wärmstens empfohlen werden.

Die Herstellung der Roll-Stauwand hat der Wagen- und Karosseriebau Jakob Thomas in Darmstadt, Bleichstraße 5, übernommen, der für den laufenden Motor Stauwand 18.— Mark und für die beiden T-Eisen je Mark 1.— berechnet.

Die Berufsfeuerwehr in Darmstadt ist gerne bereit, diese Neuerung Interessenten praktisch vorzuführen.



Abb. 2.

## Anschriften.

Für den Badischen Landesfeuerwehrverband, die Kreisverbände und die Mitglieder des Landesauschusses als Städtevertreter:

- Badischer Landesfeuerwehrverband Sitz: Heidelberg:**  
 Präsident Georg Friedrich Ueberle, Branddirektor in Heidelberg, Untere Neckarstraße 114.  
 Sekretariat: Helmholzstraße 18, Heidelberg.  
 I. Kreis Konstanz: Otto Waibel, Kreisvorsitzender in Singen  
 II. Kreis Billingen: Alfred Wehrle, Kreisvorsitzender in Furtwangen.  
 III. Kreis Waldshut: Karl Metzger, Kreisvorsitzender in Rheinfelden.  
 IV. Kreis Freiburg: Franz Bammert, Kreisvorsitzender in Waldkirch.  
 V. Kreis Lörrach: Komm. Rat Otto Horn, Kreisvorsitzender in Fahrnau bei Schopfheim.  
 VI. Kreis Offenburg: Alfred Kramer, Kreisvorsitzender in Lahr i. Bad.  
 VII. Kreis Baden: Karl Peter, Kreisvorsitzender in Bühl i. Bad.  
 VIII. Kreis Karlsruhe: Oberkommandant Bull, Kreisvorsitzender in Durlach.  
 IX. Kreis Mannheim: Friedrich Agricola, Kreisvorsitzender in Ladenburg a. R.  
 X. Kreis Heidelberg: Christoph Lingg, Kreisvorsitzender in Leimen.  
 XI. Kreis Mosbach: Wilhelm Dahn, Kreisvorsitzender in Wertheim.

## Städte-Vertreter.

- Konstanz: Feuerwehrkommandant Karl Manuhart, Konstanz.  
 Freiburg: Feuerwehrkommandant Albert Scholl, Freiburg.  
 Pforzheim: Feuerwehrkommandant Gustav Forscher, Pforzheim.  
 Mannheim: Oberfeuerwehrkommandant Ferdinand Schlimm, Mannheim.  
 Heidelberg: Feuerwehrkommandant Friedrich Müller, Heidelberg.

## Patentschau

von Dipl.-Ing. Hans Wolff Patentanwalt, Berlin SW. 68  
 Alexandrinenstraße 1.  
 61a. 1 075 301. Max Kerstchenlohr, München, Luisenstr. 73.  
 Selbsttätige Löschmaschine für Stickstoff und Wasser mit elektrischer Alarmvorrichtung. 3. 5. 29. R. 124 122.



## Aus den badischen Feuerwehren.

**Bertheim.** Nach über zwanzigjähriger Pause sah unsere Stadt am Sonntag, den 26. Mai, wieder einmal eine Kreisfeuerwehrtagung in ihren Mauern. Am vorjährigen Kreisfeuerwehrtag in Adelsheim wurde durch das Los als Tagungsort Bertheim bestimmt. Das Programm war ein reichhaltiges. Vormittags um 9 Uhr fand ein Lichtbildervortrag über Rauchschutzmasken und ihre Verwendung bei Innenangriffen durch Herrn Kommandant Müller von Heidelberg statt, derselbe verarbeitete sich dann in andertthalbständigen Ausführungen über oben erwähntes Thema und sprach sehr anschaulich über die neuzeitliche Brandbekämpfung, wobei die größtmögliche Bewahrung des Brandobjektes vor Wasserschaden von größter Bedeutung sei und der Innenangriff mit Verwendung der Gasmaske die einzig richtige Bekämpfungsmethode darstelle. Eine Reihe guter Lichtbilder ergänzte das gesprochene Wort. Reicher Beifall folgte den klaren Ausführungen des Sprechers. Herr Kommandant Dahn dankte Herrn Müller für seine interessanten Ausführungen.

Vorher begrüßte der Kommandant der Freiw. Feuerwehr Bertheim, Herr Dahn, die Anwesenden, vor allem die Herren Landrat Dr. Bechtold und Bürgermeister Bardon, worauf beide in schönen zu Herzen gehenden Worten dankten und den Freiw. Feuerwehren ein stetes Wachsen wünschten. Auch den Vertretern der benachbarten bayerischen Wehren dankte Herr Dahn für ihr Erscheinen und gab seiner Freude Ausdruck daß wir gemeinsam in kameradschaftlicher Weise unserer so schönen und edlen Ziele zustreben würden. Anschließend an den Vortrag fand eine gut gelungene Schulübung mit darauf folgendem Angriff statt, über welche der Adjutant der Freiw. Feuerwehr Bertheim, Herr Roos, das Kommando übernommen hatte. Nachmittags um 1 Uhr fand die Delegiertenversammlung des Kreises Mosbach statt, welche einen sehr anregenden Verlauf nahm und bei welcher unter anderem von der Freiw. Feuerwehr Walldürn eine Resolution eingebracht wurde, die an das Präsidium des bad. Landesverbandes weiter geleitet werden sollte, dahingehend, daß bei Ueberlandhilfe den Kleinmotorspritzen (350-Liter-Spritzen) als Bedienung ein Führer und fünf Mann mitgegeben werden solle. Als nächster Tagungsort im Jahre 1930 wurde Neudenan gewählt. Unter verschiedenen riesen mehrere Punkte eine lebhafteste Debatte hervor, welche alle einmütig ihre Erledigung fanden und nachdem ein Vertreter der Freiw. Feuerwehr Grünfeld der Kreisleitung für ihre aufopfernde Tätigkeit den Dank ausgesprochen hatte, schloß der Kreisvorsitzende gegen 4 Uhr die Sitzung. Bei Kamerad Wetengel zum Bronnbacher Hof verblieb man bei den munteren Weisen unserer Stadtkapelle bis zur Abreise in die Heimat.

## Schwere Explosionskatastrophe in der Mars-Bleistiftfabrik J. S. Städler in Nürnberg.

Schon wieder hat ein schweres Explosionsunglück mit gleichzeitig dadurch hervorgerufenem Großfeuer eine Stadt in tiefe Trauer versetzt. Auf der Bahre liegen 10 Opfer und 10 weitere winden sich in Schmerzen im Krankenhaus, Opfer einer grauenvollen Explosion, die sich in der Mars-Bleistiftfabrik J. S. Städler ereignet hat.

Am 25. April ds. Js., nachmittags 14 Uhr, entstand in der Spritzerei benannter Fabrik in der Mückertstraße 9 bei der Arbeit mit einer elektrisch betriebenen Bohrmaschine aus bis jetzt noch unbekannter Ursache eine Explosion, wodurch 6 Arbeiterinnen getötet und 10 weitere Personen schwer verletzt wurden. Während von den letzteren 3 mit nur leichteren Verletzungen davonkamen, bestand bei 5 ernste Lebensgefahr. Der Raum, in dem die Explosion ausbrach, ist nahezu ausgebrannt.

Ein furchtbarer Anfall erschreckte um die angegebene Zeit die Bewohner des Stadtteils, in welchem die Mückertstraße liegt. Alles lief auf die Straße und schon stand der im 3. Stock eines der beiden nach Westen verlaufenden Flügel gelegene Arbeitsaal in hellen Flammen, die aus den durch die Explosion zertrümmerten Fenstern herausschlugen.

Sofort mit der Feuerwehr wurden gleichzeitig auch die Wachen der freiwilligen wie der Arbeiter-Sanitätskolonne alarmiert, die denn auch alsbald zur Hilfe eilten und dementsprechend eingriffen. Die Bergung der Verletzten, meist Schwerverletzten, aus dem brennenden Gebäude erfolgte mit Unterstützung eines Teiles der Belegschaft, durch die Feuerwehr und Sanitätsmannschaften. Leider war es nicht möglich, alle Getöteten sofort ins Freie zu schaffen, weil ein Teil derselben noch unter den Trümmern, besonders im Bereich der Flammen, lag.

Die Feuerwehr, die mit 3 komplett besetzten Löschzügen erschienen war, griff den bereits ausgebreiteten Brandherd mit 8 B- und 10 C-Mohren über Treppen als auch von mechanischen Leitern aus an. Es brannten fertige Bleistifte, Regale, Tische u. a. m. Die aus dem Gebäude schlagenden Flammen waren weißlich sichtbar.

Nach ungefähr 4ständiger anstrengender Arbeit konnte die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken.

Die Rettungsarbeit mußte bei der enormen Hitze, die dem in Flammen stehenden Saale entströmte, gegen 4 Uhr abgebrochen werden, weil den in den Flammen Liegenden ja doch nicht

mehr geholfen werden konnte. Bis 4 Uhr waren 6 Tote geborgen, von den Schwerverletzten starben noch 4, so daß sich die Gesamtzahl der Toten auf 10 und die der Verletzten auf 5 belief. Eine Arbeiterin schwebt noch in Lebensgefahr.

Zum Glück ist jener Teil des Betriebes mit starken Betondecken versehen, sonst hätte das Feuer ohne Zweifel auch die darunter- und darüberliegenden Säle ergriffen; so aber blieb das Geschloß über dem Brandherd vom Feuer verschont. Der darunterliegende Saal wurde nur etwas durch das durchsickernde Löschwasser beschädigt. Nach Aussage der im darüberliegenden Saale beschäftigten Arbeiter sei der Fußboden nicht einmal heiß geworden.

Kurz nach der Explosion gelang es denjenigen Arbeitern und Arbeiterinnen, die nicht gerade in der Mitte des in Flammen stehenden Saales beschäftigt waren, noch rechtzeitig dem Tode zu entkommen. In dieser Lage waren leider nicht alle Beschäftigten. Ein Mädchen konnte brennend noch die Tür erreichen, und zunächst in Sicherheit gebracht werden; aber es erlag noch im Betrieb seinen schweren Brandwunden. Ein anderes Mädchen sprang in Flammen gehüllt in den Hofraum hinab, war aber sofort tot. Dagegen konnte ein Vorarbeiter, der fast unmittelbar am Entstehungsort arbeitete, gleichfalls noch flüchten, er ist aber inzwischen im Krankenhaus ein Opfer seiner Verletzungen geworden.

Die Toten fand man in entsetzlicher Verfassung auf. Meist war nur noch Nacktarm und Rumpfmuskulatur zu erkennen. Zum Teil waren anscheinend Kopf und Gliedmaßen vom Rumpfe weggerissen, so daß man ein Stück hier und dort auffand.

So hat nun die Eigenartigkeit eines Betriebes wieder einen Brand hervorgerufen, der hinsichtlich der Todesopfer seinesgleichen sucht. Ein solcher Brand wird sich auch immer wieder da wiederholen, wo mit ätherischen oder leicht explosiven Stoffen gleichzeitig aber auch mit Maschinen gearbeitet wird, denen, wenn auch nur äußerst selten, Funken entspringen können. Pflicht der Behörden ist es daher, in solchen Betrieben energisch durchzugreifen und darauf zu dringen, daß Maschinen aus Spritz-Räumen entfernt werden. Zum Glück hat sich diese Katastrophe in einem vollständig massiven Fabrikgebäude ereignet. Wie groß wäre die Katastrophe geworden, wenn es sich um ein Gebäude mit Holzdecken und Holztreppen — tüchtig mit Öl getränkt — gehandelt hätte?

Aus diesem Grunde kann Freiw. Feuerwehren nicht eindringlich genug geraten werden, alle in ihrem Deckungsbereich befindlichen industriellen Betriebe, in denen mit ätherischen Stoffen (auch mit Japonglack) gearbeitet wird, gemeinschaftlich mit der Ortspolizeibehörde oder mit dem Landratsamt einer Besichtigung zu unterziehen, und gemeinschaftlich — gestützt auf polizeiliche Vorschriften — entsprechende Vorschriften zu machen, wie einem derartigen Unglücksfall vorgebeugt werden kann.

Die Untersuchung über die Ursache dieser Explosion ist noch nicht abgeschlossen, doch scheint, wie der nordbayerische Landesdienst der Telegraphen-Union meldet, kurzschluß vorzuliegen. Durch den der hochexplosive Spritzlack — wenigstens die diesem entströmenden Gase zur Explosion gebracht wurde.

Ob die Sachverständigen eine Klärung der Ursache der furchtbaren Explosion mit aller Bestimmtheit herbeiführen können, muß freilich dahingestellt bleiben.

Das große Unglück, von dem die Mars-Bleistiftfabrik betroffen wurde, hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Spritzverfahren gelenkt. Es dürfte nicht allen bekannt sein, daß dieses Verfahren keine Besonderheit der Bleistiftindustrie ist, sondern seit langem in allen Industriezweigen Verwendung findet, die mit Lack zu arbeiten haben. Es besteht darin, daß verdichtete Luft mit zweckentsprechenden Apparaten (den sogenannten Spritzpistolen) den Lack zerstäubt und auf die in Bearbeitung befindlichen Gegenstände bläst. Dabei bildet sich Lacknebel in der Umgebung des Gegenstandes, und dieser Nebel wird durch große Exhaustoren aufgesaugt, so daß explosive Gase sich nicht bilden können.

Wodurch in der Mars-Bleistiftfabrik Explosion hervorgerufen wurde, wird also möglicherweise die amtliche Untersuchung ergeben. Jedenfalls steht soviel fest, daß die örtliche Flammentemperatur sehr hoch war, da alle in deren unmittelbaren Bereich befindlichen Holzteile entweder vollständig verbrannten, oder stark verkohlten. Die Transmissionen, z. B. die — wie allgemein üblich — auf Holzdielen an den Eisenbetondecken befestigt waren, blieben selbst erhalten, wurden aber ihres Haltes beraubt und hängen noch scheinbar lose in der Luft. Die Maschinen sind je nach ihrer Entfernung vom Explosionsherd mehr oder weniger ausgeglüht.

Aus all diesem geht hervor, daß die Flamme eine ganz intensive gewesen sein muß, und dies dürfte überall da auftreten, wo mit stark ätherischen Lackfarben das Spritzverfahren angewendet wird.

Für die Schriftleitung und Inseratenteil verantwortlich:  
Gustav Riensien, Baden-Baden.

**Uniformen für Feuerwehr**  
erhalten Sie am besten bei der bekannten Spezialfabrik  
**Albert Hilbert, G. m. b. H., Rastatt**  
Filialen in Singen und Ludwigshafen a. Rh.  
Gegr. 1872. Vertreterbesuch zu Diensten.




♦ ♦ ♦ **Verschiedenes.** ♦ ♦ ♦

**Personalien.** Für den Bezirk Pforzheim wurde in der letzten Bezirksrats-Sitzung auf Vorschlag des Kreis Ausschusses Karlsruhe der Oberkommandant von der Freiw. Feuerwehr Pforzheim, Architekt Gustav F o r s c h n e r in Pforzheim, zum Bezirks-Feuerlöschinspektor ernannt und bestätigt; zum Stellvertreter Kommandant Fränkle, Bürgermeister in Königsbach.

**Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren sind keine Gemeindebeamte.**

H.A. Im Auftrage des Brandmeisters hatte ein Mitglied der Freiw. Feuerwehr Effen-Borbeck ein zur Hilfeleistung benötigtes Rohr schnellstens herbeizuschaffen. Als er nun auf seinem unbeleuchteten Fahrrad zur Brandstätte fuhr, verlor er mit dem Rohr einen vor ihm auf dem Fahrdamm in Fahrtrichtung gehenden Passanten am Kopf so schwer, daß der Verletzte in den Ruhezustand gesetzt werden mußte. Gegen die Schadenersatzansprüche wandte das Mitglied der Freiw. Feuerwehr ein, daß es sich zur Zeit des Zusammenstoßes als Gemeindebeamter auf einer Dienstreise befunden habe und daher nicht persönlich haftbar sei. In diesem Sinne wies auch das Landgericht die Klage ab. Oberlandesgericht und nunmehr auch das Reichsgericht haben jedoch die Ansprüche dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. In seinen Entscheidungsgründen führt das Reichsgericht u. a. folgendes aus: Die Effen-Borbecker Freiw. Feuerwehr bildet nach ihren Satzungen ein selbständiges Ganzes unter eigener Verwaltung, untersteht aber dem Bürgermeister, in dessen Auftrage der Branddirektor die Oberleitung der ganzen Wehr übernimmt. Den einzelnen Mitgliedern der Freiw. Feuerwehren kommt die Eigenschaft als Gemeindebeamte keinesfalls zu. Auf ihren Eintritt in die Freiw. Feuerwehr, die sich nach außen hin als selbständiger Verein darstellt, hat die Stadt auch nicht den geringsten Einfluß. Aber auch aus dem Gesichtspunkt der staatlichen Fürsorge läßt sich die Beamtschaft nicht herleiten, denn weder durch Gesetze, Verordnungen oder Ministerialverfügungen sind die Angehörigen Freiw. Feuerwehren schlechthin mit obrigkeitlicher Gewalt aus-

gestattet. Die Feuerwehren, einschl. der freiwilligen, sind organisierte und disziplinierte Hilfsstruppen der Polizei. Durch ihre Unterordnung unter die Polizei werden die Mitglieder der Freiw. Feuerwehr aber nicht Beamte, weil sie nicht kraft eigener hoheitsrechtlicher Gewalt öffentliche Obliegenheiten erledigen. — Im gegebenen Falle liegt die Sache nicht anders, als wenn der Brandmeister die Herbeischaffung eines Feuerlöschgerätes nicht dem Beklagten in seiner Eigenschaft als Feuerwehrmann, sondern einem beliebigen Dritten aufgegeben und dieser sich dazu bereit erklärt hätte. Daher ist der Beklagte mit Recht in Anspruch genommen worden. Sein Verschulden liegt darin, daß er bei seiner Annäherung an den Kläger diesen den polizeilichen Vorschriften und der auch von jedem verständigen Menschen zu verlangenden Sorgfaltspflicht zuwider weder durch ein Klingelzeichen noch auf andere Weise warnte. Der Ruf „Vorsicht“ ist erst so spät erfolgt, daß der Kläger nicht mehr ausweichen konnte. (RG. III, 479/28.)



**Magirus**  
in der ganzen Welt.  
**C. D. MAGIRUS A.G. - ULM**



**MEYER-HAGEN**  
FEUERWEHRGERÄTE · GES. M. B. H.  
HAGEN · WESTF.

**Kameraden, sammelt das Verbandsorgan**  
Oeftere Nachfragen nach alten Nummern Lehren es, von welcher Wichtigkeit die Aufbewahrung des vollständigen Jahrgangs ist.

**Feuerwehrtuche**  
fertige  
**Feuerwehrjeppen**  
liefert in bester Ware und  
solidester Ausführung  
**Chr. Vortisch**  
**Lörrach**  
gegr. 1845

**Zeltdecken sowie**  
**Wagenplanen**  
**kauf und leihweise**  
empfiehlt für Festlichkeiten und  
andere Zwecke.  
**M. Kalter, Mannheim**  
**Beilagen** finden zweck-  
mäßige Ver-  
breitung in der „Badischen  
Feuerwehrzeitung“.

**Ekla-Flachsschlauch** **Badenia-Hanfeschlauch** mit Flachsschutz und Flachskanten.  
Die bewährten Qualitäten.  
**Hanf- und Ramic-Schläuche**  
mit erprobter Lösungs- oder Manchon-Gummierung. — Machen Sie sich unsere jahrzehnten langen Erfahrungen zu Nutzen  
**Emil Kress, vorm. Schlauchweberei Karl Kress, Lahr i. B.**



Löscht Feuer mit  
**TOTAL**



**TOTAL**

das

Kohlensäure-Trocken-Löschverfahren

**POLAR-TOTAL**

das neue

Kohlensäure-Schnee-Löschverfahren

Verlangen Sie unsere Druckschriften  
A. 34 und P. 1

**TOTAL - Verkaufsgesellschaft**  
m. b. H.

Stuttgart, Libanonstrasse 35.

Feuerwehrgerätefabrik  
**Carl Metz**  
Karlsruhe i. B.

Gegründet 1842 in Heidelberg.

Spezialfabrik für Automobildrehleitern, fahr-  
bare und tragbare mechanische Leitern, Auto-  
mobil-, Lafetten- und Handdruck-Feuerspritzen,  
Hydrantengeräte, sowie sämtliche Armaturen



und persönliche  
Ausrüstungen für  
Offiziere und  
Mannschaften.



**Kauft**

bei Firmen, die in der Bad. Feuerwehrzeitung  
inserieren.

**Uniformtuche**

liefert das bekannte Spezialhaus

**Louis Oppenheimer**

**Bruchsal**

Verlangen Sie Muster!

**Abonniert die Badische Feuerwehrzeitung!**

**Mercedes-Benz**  
FEUERWEHR-FAHRZEUGE



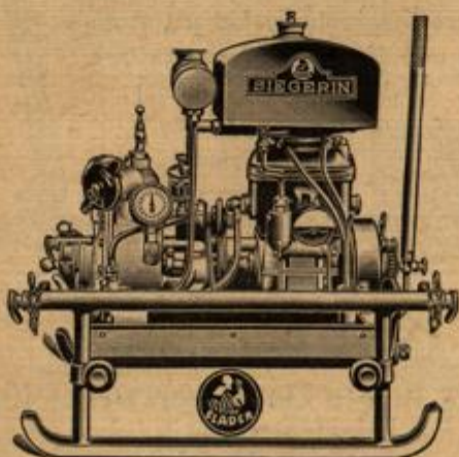
KRAFTFAHRSPRITZEN  
MOTORLEITERN  
GERÄTEWAGEN  
KRANKENWAGEN  
LAFETTENMOTORSPRITZEN

**Daimler-Benz**  
Aktiengesellschaft  
GAGGENAU i. B.



# Die neue Flader-Kleinmotorspritze „Siegerin“

Die betriebssicherste Motorspritze  
der Gegenwart!



Größte  
Lebensdauer!

Einfachste  
Bedienung!

Geringes  
Gewicht!

### Das Produkt jahrelanger Erfahrungen!

Leistung: 550 Ltr. bei 60 m Förderhöhe  
400 Ltr. bei 80 m Förderhöhe  
200 Ltr. bei 110 m Förderhöhe  
Höchstdruck bis 14 Atm.

Preis mit Normalzubehör RM. 2100.—

**E. C. Flader** i. Sa. **Jöhstadt**

Abonniert die Badische Feuerwehrzeitung!

## GESUNDHEIT!

bringt unsere neue verbesserte

### Sauerstoffkur — Radioaktiv —

Aerztlich begutachtet und empfohlen

**Hilfe** durch dieses sorgfältig abgestimmte Naturprodukt bei folgenden Leiden: Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Asthma, Lungen- und Herzleiden, Magen- und Darmbeschwerden, (chron. Verstopfung), Rheuma, Gicht, Ischias sowie Ermattungs Zuständen (Nervenleiden).  
Worin besteht die Wirkung dieser einfachen Sauerstoffkur? Sie reinigt das Blut von allen Selbstgiften und Schlacken, entfernt prompt sämtliche im Organismus angesammelten Abfälle und läßt diese auf natürlichem Wege aus dem Körper ausscheiden. Das Blut wird dadurch sauerstoffreicher und lebensfrischer. **Ein Versuch überzeugt!** Kurpackung RM. 3.50. Versand unter Nachnahme. Gutachten, Beweise sowie aufklärende Broschüre kostenlos.

**„Helmata“, Hamburg 36**

Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 61.

## Offiziershelme <sup>neuester Art.</sup>



**Kamerad August Sartori**

liefert sämtliche Mannschafts-Ausrüstungen nach genauer Vorschrift.

**Karlsruhe, Kaiserstr 98, Tel. 5663.**

Gestickte Vereinsfahnen mit allem Zubehör von 350—700 Mark. Auffrischung alter Fahnen billigst.

**Fahnen** und Renovierung fachmännisch und preiswert  
Schleifen, Schärpen, Diplome, Festbedarf

**Heidelberger Fahnenfabrik Schmid & Ernst**

Telefon 1043

Jetzt nur Anlage 17

Pers. Besuch

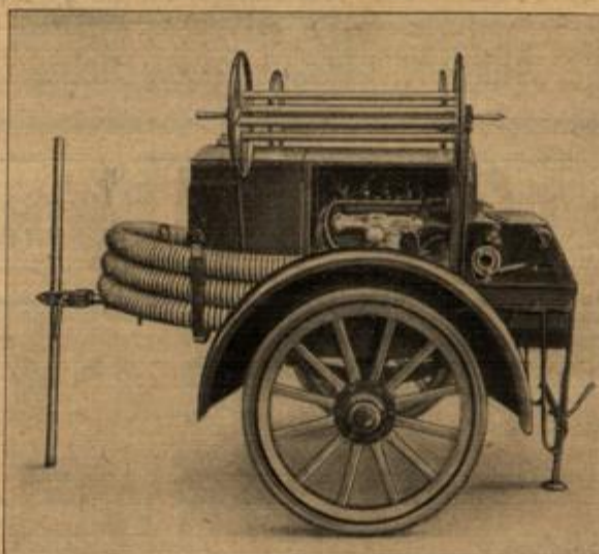
## Feuerwehr-Uniformen

jeder Art liefert

**S. Wolf, Uniformfabrik, Karlsruhe i. B.**

Rüppurrerstraße 5. Vertreterbesuch od. Preislisten auf Wunsch.

## Klein-Motorspritzen



mit Zwei- und Viercylindermotor abprotzbar oder fest eingebaut.

**Lafetten-Motorspritzen**

**Maschinenbau A.-G. Balcke  
Frankenthal (Rheinpfalz)**



## Silberflachschlauch „Edelreis“

geschmeidig, handlich, moderfest

**Albert Ziegler, Spezialfabrik für Schläuche, Giengen**

**Verkaufsstelle Freiburg i. Br., Postfach 94**